

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 80 Kronen; halbjährlich 40 Kronen; vierteljährlich 20 Kronen; monatlich 7 Kronen 50 Heller. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 30 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Nationalstaatenbildung.

— Von B. Köny, Justizminister a. D. —

Die sogenannte Nationalitätenfrage hat bei uns plötzlich eine bis zum äußersten zugehörte Betätigungsförm angenommen. Das größte Maß der Forderungen, durch welche die ungarländischen Nationalitäten ihre Eigenart und ihre sprachlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen zu wahren trachteten, war bisher immer nur auf solche Lösungsarten abgezielt, die im Rahmen der ungarischen Staatlichkeit verwirklicht werden sollten. Selbst die unter dem Einflusse der intensivsten nationalistischen Gegensätze gefassten Beschlüsse der Nationalitäten, namentlich die Emigrationsbeschlüsse der rumänischen Volksversammlung am 15. Mai 1848 zu Balázsszalva, das Programm des serbischen Kongresses im Jahre 1861 zu Karlowitz und der slowakischen Volksversammlung desselben Jahres zu Turóczentmárton, waren nur auf die Anerkennung nationalistischer Volksindividualitäten und auf die Gewährung einer territorial abgegrenzten und hauptsächlich den freien Sprachgebrauch sichernden Autonomie gerichtet, und als gegenüber dieser Auffassung im G.-A. XLIV vom Jahre 1868 das liberale Prinzip der individuellen staatsbürgerlichen Gleichberechtigung und der individuellen Freiheit des Sprachgebrauches zur Geltung gelangte, hat sich zwar ein Teil der Nationalitäten gegenüber dieser Normierung anfangs ablehnend verhalten und in den Zustand der Passivität versetzt, später aber haben sich die sämtlichen nationalistischen Kreise auf den Standpunkt des 68er Gesetzes gestellt und vor allem den gerechten und rückhaltlosen Vollzug dieses Gesetzes gefordert. Die Sprengung des ungarischen Staatsgebietes hat die ungarländische nationalistische Bewegung auch dann von sich gewiesen, als im Verlaufe des Krieges die Idee einer tschecho-slowakischen Staatsbildung auftauchte und durch die österreichischen offiziellen Kreise nicht nur geduldet, sondern mitunter auch propagiert wurde. Die slowakische Bevölkerung der oberungarischen Komitate hat sich an den Pflichten und Lasten der Vaterlandsverteidigung auf lobenswerte Weise beteiligt und hat sich in dem Bewußtsein der jahrhundertelangen staatlichen Zugehörigkeit in keiner Weise erschüttern lassen. Jetzt ist aber in dieser Hinsicht eine gewaltige Sinnesänderung eingetreten. Es hat den Anschein, als wenn der Weltsturm, in welchem sich die unermessliche Spannung jahrelanger Machträngen mit eruptiver Kraft entladet und auf die Neugestaltung der staatlichen Zusammenhänge drängt, auch die verschiedenen nationalistischen Volkselemente des ungarischen Staates mit sich gerissen hätte und sie dazu zwingen möchte, sich von dem bisherigen staatlichen Verbände loszumachen und entweder neue, selbständige Staaten zu gründen oder sich anderen Staatenengebilden anzuschließen.

Ob die tatsächlichen Voraussetzungen dieser Annahme vorhanden sind, mag noch dahingestellt bleiben. Schließlich muß ja doch das so oft und in so vielen Beziehungen erwähnte Selbstbestimmungsrecht der Völker die bestimmte und authentische Willensäußerung des gesamten Interessenten in sich schließen; eine derartige Willensäußerung ist aber bis jetzt noch nicht erfolgt und kann durch Beschlüsse einzelner, auf dem Boden einer ungewissen Mandatsberechtigung

stehender Nationalauschüsse nicht ersetzt werden. Auch die Berufung auf die angeblichen Zusagen und Versprechungen der siegreichen Entente-mächte dürfte in obiger Hinsicht keine genügende Tatbestandsgrundlage abgeben. Immerhin steht es fest, daß sich die Friedenskonferenz mit dieser Frage in konkreter Weise befassen und sie in der angebotenen Gänge zu lösen haben wird. Und da ist es angezeigt, die Möglichkeit und die Durchführbarkeit der nationalistischen Staatszerlegung und Staatenbildung näher zu beleuchten.

Der Staat ist keine künstliche Schöpfung, sondern ein notwendiges Produkt geschichtlicher, geographischer, ethnischer, sozialer und wirtschaftlicher Faktoren. Der Staat ist kein Mechanismus, sondern ein Organismus, in welchem die einzelnen Energien zu einer höheren Einheit verbunden sind, diese Einheit ist aber nicht bloß eine Summierung der einzelnen Kräftekomponenten, sondern eine infolge der Wechselwirkung sämtlicher Faktoren entstandene soziale Lebenserscheinung. Der Staat ist eine lebende Realität mit allen Anforderungen des Lebens. Die Entstehung, die Entwicklung und der Bestand des Staates ist daher den Gesetzen der Biologie unterworfen und diesen gegenüber kann die menschliche Willkür nur in beschränkterem Maße zur Geltung gelangen. Das Staatsgebiet und das Staatsvolk verleihen dem Staat seine Lebensform, die wirtschaftlichen, sozialen und verfassungsrechtlichen Institutionen hingegen seine Kulturform. Die Lebensfähigkeit des Staates hängt davon ab, daß das Staatsgebiet eine geographische Individualität darstelle, d. h. nach außen hin ein auf natürliche Weise abgegrenztes und nach innen hin ein wirtschaftlich zusammenhängendes und sich allseitig ergänzendes Territorium umfasse. Das Staatsvolk soll von dem Gefühl der Zusammengehörigkeit und An- einandergewiesenheit durchdrungen sein; dieses hängt aber nicht bloß von der Sprachengemeinschaft oder Sprachenverwandtschaft ab, sondern von dem Bewußtsein, einer bestimmten Menschheitsgruppe anzugehören, die durch geschichtliche Ausbildung zu einer tatsächlichen Persönlichkeit herangereift ist. Daß dieses Bewußtsein in den wirtschaftlichen, sozialen und verfassungsrechtlichen Kulturelementen eine mächtige Stütze findet, braucht nicht des näheren erörtert zu werden. Selbst wenn die Grundlage der Staatenbildung das sogenannte Nationalitätsprinzip sein sollte, könnte hierbei weder die genealogische, noch die linguistische Lösung allein einen sicheren und befriedigenden Ausgangspunkt bieten. Die Nationalität ist eine in dem natürlichen Boden des ethnischen Typus wurzelnde, jedoch durch das psychische Moment des Entwicklungs- und Selbstbehauptungsdranges großgezogene Lebenskraft, die sich auch aus der Quelle der Assimilation und Akklimatization nährt.

Es ist demnach klar, daß es bloß den momentanen Eingebungen und Aufwallungen nicht anheimgestellt werden darf, Jahrhunderte lang bestandene Bande zu lösen und neue Verbindungen einzugehen. Ein solcher Vorgang, der die geschichtlich festgelegte geographische Individualität und völkische Persönlichkeit des Staates bloß aus rein subjektiven Beweggründen auflösen würde, würde dem Staate die Lebenskraft benehmen, ohne dem neuen Staatsorganismus dauerhafte Lebenselemente zuzuführen. Die Regierung tut darum wohl, wenn sie die nationalistische Bevölkerung in

entsprechender Weise aufzuklären wünscht, nur möchten wir glauben, daß der Mahnruf nicht so sehr an die materiellen Regungen der für die nationalistische Ideologie weniger empfänglichen Bevölkerungsmasse, als vielmehr an die Mentalität der kulturell fortgeschrittenen Kreise adressiert werden sollte, denn gerade die letzteren sind es, bei denen der Nationalitätsstimm in einem höheren Grade entwickelt ist, und in erster Reihe ist es von ihnen zu erwarten, daß sie sich von dem Einflusse der stürmisch eingesetzten Agitation frei machen und ihre nationalen Aspirationen mit dem staatlich gesicherten wirtschaftlichen und sozialen Gedeihen in Einklang bringen. Im übrigen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die gerechten Wünsche der Nationalitäten in möglichst vollem Maße erfüllt werden müssen. Daß die Nationalitätenfrage in ein so ernstes Stadium getreten ist, das ist zum großen Teile den riesigen Fehlern zuzuschreiben, die seitens der früheren gouvernementalen Kreise begangen wurden. Die hartnäckige Verweigerung des Vollzuges der im G.-A. XLIV:1868 enthaltenen liberalen Bestimmungen, die kleinliche Behandlung der demokratischen Wahlreformbestrebungen und sonstigen sozialen Reformbedürfnisse, die Nichterhaltung einzelner den Nationalitäten zugestandener Vereinbarungen haben das Vertrauen der Nationalitäten bedeutend erschüttert. Es wird die Aufgabe der jetzigen Regierung sein, dieses Vertrauen zu festigen und außer den Garantien, die die demokratische Umgestaltung des Staatswesens schon an und für sich bietet, nicht nur im Wege individueller, sondern auch im Wege sachlich begründeter und gesicherter Rechtsgewährung darauf Bedacht zu nehmen, daß die Nationalitäten ihre nationale Eigenart und ihre sonstigen nationalen Aspirationen auch im Verbands des ungarischen Staates vollinhaltlich gewahrt sehen können.

Das neue Regime.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland. — Ungarisch-protestantische Propagandadeputationen ins Ausland. — Die ungarländischen Ruthenen. — Lokalitäts- und Protestklärungen.

Die unter dem Kommando des Oberleutnants Biz jüngst in Budapest eingetroffene Abteilung französischer Offiziere hatte bekanntlich vom Oberkommando der Orientarmee der Alliierten den Befehl erhalten, die Durchführung der Bedingungen des mit dem General Franchet d'Espèrey abgeschlossenen Waffenstillstandes zu kontrollieren. Eine dieser Bedingungen war, daß Ungarn — gleichwie die Bulgarien und der Türkei auferlegt worden war — alle Beziehungen zu Deutschland abbrechen müsse. Dementsprechend haben nun die französischen Offiziere die ungarische Regierung aufgefodert, den hierauf bezüglichen Punkt der Waffenstillstandsbedingungen durchzuführen und die deutsche Regierung von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu verständigen. Die ungarische Regierung hat diesem Standpunkte deferiert und wird nun, wie „M-g“ meldet, den Budapester deutschen Generalkonsul Grafen Fürstenberg-Stammheim in höflicher Form ersuchen, seine Regierung von dem eingetretenen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu verständigen.

Unter den Mitgliedern der Budapester reichsdeutschen Kolonie hat die Nachricht, daß der Generalkonsul Graf Fürstenberg-Stamm-

heim die ungarische Hauptstadt zu verlassen haben wird, nicht geringe Ueberraschung hervorgerufen. Den ganzen Nachmittag langten beim deutschen Generalkonsulat Anfragen ein, die aber alle unbeantwortet blieben, da man den Fragestellern keinerlei Auskunft erteilen konnte. Der Generalkonsul selbst war von der Nachricht am meisten überrascht und verwies darauf, daß er bis heute abends keine diesbezügliche Verständigung seitens der ungarischen Regierung erhalten hatte. Er wisse auch nicht, ob und wann er eine solche Verständigung erhalten werde.

Im Falle Graf Fürstenberg-Stammheim seinen Budapester Posten verlassen sollte, würden auch die übrigen Beamten des deutschen Generalkonsulats von Budapest abreisen. Hier bleiben würde nur ein einziger Beamter, unter dessen Schutz sich die hier ansässigen Reichsdeutschen stellen würden.

Von unbedingt maßgebender Stelle wird uns übrigens mitgeteilt, daß in der Frage, ob Graf Fürstenberg auch weiter in Budapest verbleiben wird oder nicht, noch keine Entscheidung getroffen worden ist.

Die ungarische protestantische Kirche hat gemeinsam mit der Baptisten-Gemeinde eine Aktion eingeleitet, welche bezweckt, durch Deputationen, welche die Aufgabe haben, ins Ausland zu reisen, dort für die Integrität Ungarns zu agitieren. Die Idee der Schaffung dieser Aktion stammt von dem Sekretär des Christlichen Studentenverbandes in Amerika Dr. Johann Ott, der sich zu diesem Zwecke mit dem Sekretär des Christlichen Studentenverbandes in Ungarn in Verbindung gesetzt hat. Die zu entsendenden Deputationen, von denen eine nach der Schweiz, eine nach Holland, eine nach England und eine nach Amerika gehen wird, haben die Aufgabe, dort die wahre Lage Ungarns aufzudecken und den feindlichen Strömungen gegenüber um den Schutz und die Wahrung der Einheit der ungarischen protestantischen Kirche zu bitten. Die Deputationen sind bereits seit zwei Wochen zur Abfahrt bereit, konnten jedoch ihre Reise bisher nicht antreten, weil sonderbarer Weise die Deutsche Regierung ihre Durchreise durch Deutschland nicht gestattet hat. Nur ist es dem Regierungskommissär der protestantischen Angelegenheiten Stefan J. Kovács mit Unterstützung der ungarischen Regierung gelungen, die Durchreisewilligung bei der deutschen Regierung durchzusetzen und die Deputationen können abreisen.

In die Schweiz reisen der Budapester Seelsorger Bela Megheresh und der Ulfbever Seelsorger Sigmund Keck; nach Holland der Professor der Pápaer ref. Hochschule Dr. Géza Antal, der Budapester Professor der Theologie Dr. Eugen Sebestyén und der Seelsorger Edmund Miklós, der erst vor kurzer Zeit seine theologischen Studien in Holland beendet hat; nach England und Amerika der Beterer Seelsorger Julius Forgács, der ungarische Senior Mikolaus Fözan und der Eisenbrücker reformierte Seelsorger Géza Takács, sowie der amerikanische Missionär Johann Kühne; der Bischof der evangelischen Kirchengemeinde Diesseits der Donau Heinrich Geduly geht nach Uppsala, um die schwedische protestantische Kirche zu informieren. Die Deputationen reisen, wie „8 Orai Ujság“ meldet, am Donnerstag halb 9 Uhr vormittags von hier ab und hoffen, hauptsächlich in Amerika und England große Erfolge zu erzielen, weil Präsident Wilson als frommer Militarier im Rahmen dieser Kirche eine große Rolle spielt und Lloyd George nicht allein als Politiker, sondern auch als Baptistenprediger seinerzeit große Erfolge erzielt hat.

Die vaterländischen Ruthenen werden am 10. und 11. Dezember im Sitzungssaale des Bester Komitshauses eine einheitliche Nationalversammlung abhalten, um in der Frage der Zugehörigkeit der ungarländischen ruthenischen Nation zu einer einheitlichen Stellungnahme zu gelangen. Es werden in dieser Versammlung die Ruthenen der Komitate Száros, Máramaros und Bereg vertreten sein. Auch der Verein der Budapester Ruthenen richtet an an alle in der Hauptstadt wohnhaften Ruthenen das Ersuchen, sich zur Vorbereitung der Anmeldungen am Mittwoch, den 4. Dezember, um 5 Uhr nachmittags im Beratungssaale des Ministeriums des Auswärtigen (Nemzeti palota, Alagor 27) zu melden.

Der Kommandant der in Gyergyhótlgyes eingerückten rumänischen Truppen Oberleutnant Jlia Dragomir hat an den Oberführer von Gyergyhótlgyes folgende Depesche gerichtet:

In den Oberführer des Gyergyhótlgyeser Bezirkes.

Ich teile Ihnen höflichst mit, Sie mögen in Zukunft aus Ungarn kommende Erlasse und Verordnungen den hiesigen Gemeindevorständen nicht zukommen lassen. Für Siebenbürgen existiert Ungarn nicht mehr. Alle abzuführenden Verfügungen haben in rumänischer Sprache verfaßt zu sein und müssen vom Rumänischen Nationalrat herrühren.

Das Kommando des Bezirkes Gyergyhótlgyes: Oberleutnant Jlia Dragomir.

Der Regierungskommissär hat mit Berufung auf den Waffenstillstandsvertrag beim Brigadekommando in Esitzherda gegen diese telegraphische Forderung Verwahrung erhoben und das Kommando ersucht, den Oberleutnant zur Zurückziehung dieses Erlasses anzuweisen.

Die oberungarischen organisierten Arbeiter protestieren, wie „M. Hir.“ meldet, dagegen, daß Máté Dula im Namen der slowakischen Nation verhandelt, zumal er von dieser keinerlei Mandat habe. Wir wollen, heißt es in dem bezüglichen Beschlusse weiter, einen selbständigen slowakischen Staat, nicht aber einen tschecho-slowakischen Staat. Die Slowaken wollen nicht das unterdrückte Volk irgend eines andern Staates werden. Das Verhalten Máté Dulas und seiner Gefährten ist nichts anderes als ein politischer Schwindel. Die Regierung ist in Verletzung der Wünsche der slowakischen Nation vollständig unorientiert. Die organisierten Arbeiter werden den schärfsten Kampf gegen jede Bestrebung aufnehmen, die zu einer neuerlichen Unterdrückung des slowakischen Volks führt. Der Protest ist von Josef Varscha namens der sozialdemokratischen organisierten Arbeiter unterzeichnet.

Die auf den nationalistischen Gebieten ansässigen Juden machen Vorbereitungen, um auch für den Fall etwaiger Aenderungen die Verbindung mit der ungarländischen Jüdischheit nicht zu verlieren. Sie glauben, die Frage in der Weise lösen zu können, daß man sie auf den nationalistischen Gebieten als selbständige Nationalität behandle, weil sie damit der ungarischen Kultur in diesen Gegenden große Dienste leisten können. Aus diesem Grunde hat die Jüdischheit in Temesvár, Kolozsvár und Máramarosziget Nationalräte gebildet. Auf die Anfrage des Präsidenten des Máramaroszigeter jüdischen Nationalrates Dr. Elias Blaut erwiderte Minister Jási telegraphisch: „Die Berechtigung der Bildung des jüdischen Nationalrates erkenne ich an.“

Der Vollzugsausgang des deutschen Volksrates für Ungarn hielt, wie die „Bud. Kor.“ meldet, unter dem Vorsitz von Heinrich Klamár eine gutbesuchte Sitzung ab. Dr. Otto Erling aus Großkiskinda berichtete über die Zustände in den von Serben besetzten Gebieten. Das serbische Militär störe die Bevölkerung in ihrer täglichen Arbeit nicht im geringsten, sogar politische Versammlungen können abgehalten werden, nur wird die Ausfuhr von Lebensmitteln in nicht besetzte Gebiete nicht gestattet und auch der Austausch von höheren Funktionären der Verwaltung komme häufig vor. Hierauf sprach man zur Besprechung von organisatorischen Fragen. Es wurde mit Freude gemeldet, daß sich der frühere Abgeordnete, Präfekt Dr. Alexander Sieghwein dem deutschen Volksrat angeschlossen habe. Dr. Sieghwein wurde zum Mitvorsitzenden des deutschen Volksrates gewählt und mit der Organisation der christlich-sozialen Abteilung des deutschen Volksrates betraut. Durch den Anschluß Dr. Sieghweins und seiner Anhänger schloß sich der Kreis des gesamten ungarländischen Deutschthums, das im deutschen Volksrat für Ungarn nunmehr restlos vereinigt ist.

Wie der „Vol. Cit.“ aus Nagyheben gemeldet wird, ist in sachsischen politischen Kreisen eine Bewegung im Zuge, die darauf abzielt, daß die deutschen Ortsnamen in den von Sachsen bewohnten Gegenden wieder hergestellt werden. Die sächsischen Abgeordneten haben dieses Verlangen auch der ungarischen Regierung mitgeteilt. Der gewesene Abgeordnete Emil Neugebauer fordert die Sachsen in einem Artikel auf, daß die bürgerlichen

und Schulbehörden schon jetzt mit der Antreibung der deutschen Ortsnamen beginnen sollen.

Die Mitglieder des Exekutivkomitees des rumänischen Nationalrates weisen auch jetzt noch in Gyulafehérvár und beschäftigen sich mit Organisationsfragen.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat sich die ungarische Regierung veranlaßt gesehen, die Provinz-Nationalräte in einem Rundschreiben die strenge Einhaltung ihres Wirkungsbereiches zu empfehlen. Trotz dieser Empfehlung sind aber demnach Bescheidern eingelassen darüber, daß die Provinz-Nationalräte an verschiedenen Orten unerlaubte Requirirungen vorgenommen haben. Der ungarische Nationalrat hat daher auf Grund der eingelassenen Meldungen und Bescheidern einen Anweisung über die im dem Zeitraum vom 1. bis 29. November durch die lokalen Nationalräte unbefugtermaßen vorgenommenen Requirirungen zusammengestellt. Die summarischen Daten des Anweises sind folgende: Requiriert wurden 29 Waggons Kohlen, 79 Waggons Holz, 3 Waggons Benzin, 29 Waggons Petroleum, 32 Waggons Mobil, 2 Waggons Fett, 2 Waggons Wein, 11 Waggons Zucker, 42 Waggons Mehl, 8 Waggons Getreide, 1 Waggon Linsen, 1 Waggon Konferven, 3 Waggons Munition. Außerdem wurde in Solt-Padkeri, Szeged, Kiskunfélegyháza, Szeged, Kiskunfélegyháza und auf dem Westbahnhof in Budapest an einem Tage der Inhalt sämtlicher auf der Station befindlichen Güterwaggons beschlagnahmt. Der Nationalrat in Nagyvárad hat zehn Personen schriftlich Vollmacht ausgestellt, auf der Eisenbahn überall Waren jeder Art zu beschlagnahmen; der Nationalrat in Sódmezővásárhely hat die Mehlbörse sämtlicher Mühlen beschlagnahmt; die Nationalräte in Csongrád und Pécs haben die Durch- und Abfuhr von Geflügel, lebenden Tieren und Lebensmitteln verboten.

Der Rat der katholischen Geistlichen hat den Klerus in einem Aufrufe veranlaßt, daß er sein Programm, das vor kurzem in elf Punkten niedergelegt wurde, gelegentlich des nächsten Landeskongresses der Geistlichen um weitere 7 Punkte zu erweitern beabsichtige. Die neuen Punkte lauten: 12. Reform des Breviers, damit es bei Kürze zur Innerlichkeit erziehe, Abschaffung des Hora-Systems, das heute bereits ein Anachronismus ist. 13. Sofortige Errichtung der ungarischen Anzianur. 14. Abschaffung irrealer kirchlichen Titel und der mit diesen verbundenen Unterscheidungen in Kleidung und Abzeichen. 15. Schaffung eines großen Pressefonds und Gründung christlicher Blätter. 16. Abschaffung der Ortsstabilität; an deren Stelle sind selbständige Pfarreien zu errichten. 17. Verpflichtung zum Tragen des geistlichen Talars nur bei kirchlichen Zeremonien, sonst Bewilligung zum Tragen würdiger Zivilkleidung. 18. Milderung der kirchlichen Zensur und deren völlige Beseitigung bei profanen Werken.

Der für die Stadt Pécs ernannte Regierungskommissär Anton Oberhammer veröffentlicht einen vom Bécsrer Nationalrat, dem Verwaltungsausschuß der Stadt Pécs, sowie von allen politischen Parteien der Stadt, von den Vertretern aller Konfessionen, aller politischen, industriellen, kommerziellen und gewerblichen Vereinen unterfertigten Volksbeschlusse, in welchem gesagt wird, daß die gesamte Bevölkerung der Stadt Pécs sich ausnahmslos ungarisch fühle und niemals die Absicht kundgegeben habe, sich vom Verbände des ungarischen Staates loszulösen und den Anschluß an irgendwelchen anderen Staat anzustreben. Die Bevölkerung der Stadt Pécs, die sozusagen ohne Ausnahme die ungarische Sprache ihre Mutterparache nennt, muß es daher für gänzlich ausgeschlossen halten, daß diese seit den Zeiten der Völkermigration zu Ungarn gehörende Stadt vom Gebiete Ungarns abgetrennt und einem anderen Staatengebilde angegliedert werden soll. „Wir waren Ungarn, sind gegliedert werden soll. Wir waren Ungarn, sind republik bleiben!“ schließt der Volksbeschlusse.

Die Unabhängigkeits- und 48er Partei der hauptstädtlichen 6. Bezirks hält morgen, Mittwoch, den 4. d., abends 6 Uhr im großen Saale der Musikakademie ihre konstituierende Versammlung, an der Unterrichtsminister Martini Lovász und mehrere Staatssekretäre teilnehmen werden.

Vor den Friedensverhandlungen.

Der formelle Friedensschluß im Frühjahr. Eine Botschaft Wilsons.

Washington, 3. Dezember. („Reuter.“) In der gemeinsamen Sitzung des Kongresses erklärte Präsident Wilson in einer Botschaft, er hoffe, daß der formelle Friedensschluß durch Vertrag im Frühjahr erfolgen werde. Er trat für das neue, auf drei Jahre berechnete Flottenprogramm ein, da er es für einen unverständigen Versuch halte, das Flottenprogramm einer künftigen Weltpolitik anzupassen, die noch ganz unbestimmt sei. Er betrachtete es als seine oberste Pflicht, vollen Anteil an der Friedenskonferenz zu nehmen, um das Ziel zu erreichen, für das die amerikanischen Soldaten Leben und Blut geopfert haben.

Bei Besprechung des innerpolitischen Programms erklärte der Präsident, er sei bereit, auf die Verwaltung der Eisenbahnen zu verzichten, sobald eine andere befriedigendere Lösung ausgearbeitet sei. Als der Präsident seine Absicht mitteilte, persönlich zur Friedenskonferenz zu kommen, erhoben sich die demokratischen Senatoren und applaudierten stürmisch. Die Republikaner verhielten sich schweigend. Die Verlesung der Botschaft dauerte beinahe dreiviertel Stunden, worauf Wilson unter dem lebhaften Beifall der Demokraten den Saal verließ.

Nach der Verlesung der Botschaft wurden zwei Resolutionen eingebracht. In einer derselben schlug der Republikaner Rodenberg vor, der Kongress solle erklären, daß Wilsons Reise es ihm unmöglich mache, seiner Pflicht als Präsident nachzukommen. Diese Resolution wurde einer Kommission überwiesen.

Beratungen über das Datum und das Verfahren der Friedenskonferenz.

London, 3. Dezember. („Reuter.“) In der Downingstreet wurde gestern eine Konferenz abgehalten, an der Lloyd George, Balfour, Bonar Law, Generalstabschef Sir Henry Wilson, Foch, Clemenceau, Orlando und Sonnino teilnahmen. Die Besprechung befaßte sich mit der vorläufigen Erörterung über das Datum und das Verfahren der Friedenskonferenz, sowie mit den Angelegenheiten, die mit den Einzelheiten für die weitere Ausführung des Waffenstillstandes zusammenhängen. Auch die Frage bezüglich des früheren Kaisers wurde erwähnt.

Die Erörterungen dienten natürlich nur zur Vorbereitung der Beschlüsse, die erst nach der Ankunft des Präsidenten Wilson gefaßt werden können.

Saldige Unterzeichnung des Präliminarfriedens.

Basel, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Basler National-Zeitung“ meldet aus New York: Die Tatsache, daß Präsident Wilson an der Spitze der amerikanischen Delegation für die Friedenskonferenz steht, wird von einer großen Anzahl von Persönlichkeiten als Beweis dafür angesehen, daß der Präliminarfrieden in kurzer Zeit unterzeichnet werden wird. Die Einzelheiten werden hierauf in Zusatzverträgen geregelt werden.

Die Beschlüsse der heutigen Friedenskonferenz.

London, 3. Dezember. Wie das „Reuter'sche Bureau“ von maßgebender Seite erfährt, haben die Beratungen auf der englisch-französisch-italienischen Konferenz keine Meinungsverschiedenheit irgendwelcher Art zutage gebracht. Man ist einig zu endgültigen und wichtigen Beschlüssen gekommen. Die Regelung des Friedens wurde in ihren Grundzügen besprochen. Die nächste Sitzung findet morgen statt. In amtlichen Kreisen wird erklärt, daß vor Schluß der Konferenz nichts über die Einzelheiten der zu besprechenden Fragen mitgeteilt werden kann. Die erreichten Beschlüsse seien endgültig. Wie weiter mitgeteilt wird, werden die morgigen Verhandlungen sich mit den Anlässen beschäftigen, die mit diesen Beschlüssen im Zusammenhang stehen.

Die Kosten der Besatzungstruppen.

Berlin, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) General Nudent hat der deutschen Kommission eine Note überreicht, in der für

die englischen Besatzungstruppen für den ersten Monat 40 Millionen Mark, für die amerikanischen Besatzungstruppen 54 Millionen Mark gefordert werden. Die erste Rate von 20 Millionen ist am 5. Dezember, weitere 30 Millionen sind am 12. Dezember abzuliefern. Die Forderungen über weitere Kosten der Besetzung werden noch bekannt gegeben werden.

Die Schadenersatzleistungen Deutschlands.

Berlin, 3. Dezember. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus dem Haag: Der parlamentarische Mitarbeiter der liberalen „Daily News“ sagt, daß von den Alliierten folgende Vorschläge für Schadenersatzleistungen gemacht werden würden:

1. Während in einer Reihe von Jahren soll Schadenersatz in Geld geleistet werden, und zwar für sämtliche in Belgien und Frankreich angerichteten Schäden, die auf 2 bis 2½ Milliarden Pfund geschätzt werden.
2. Sämtliche vernichteten Häuser in den Städten dieser Gebiete müssen vom deutschen Arbeiterrat aufgebaut und das notwendige Material von Deutschland beschafft werden.
3. Es soll Schadenersatz für den vernichteten Schiffsraum geleistet werden. Dazu ist eine Vereinbarung zwischen den Alliierten und den Mittelmächten zu treffen, die dahin gehen soll, daß sämtliche deutschen Schiffe für die Rechnung der Alliierten fahren oder auf deutschen Werften neue Schiffe für die Alliierten gebaut werden.
4. Außer dem Schadenersatz für Belgien und Frankreich ist eine Entschädigung für die sonstigen Verluste zu geben.
5. Alles in Deutschland vorhandene Gold wird den Alliierten ausgeliefert.
6. Von der Ausbeute der deutschen Kohlenbergwerke wird eine Abgabe erhoben, die eine Reihe von Jahren beibehalten werden soll. Außerdem ist die deutsche Kohlen-erzeugung unter die Kontrolle der Alliierten zu stellen.
7. Die Verheerungen in Italien, Serbien und Rumänien sind gleichfalls gut zu machen.

Eine deutsche Protestnote gegen die Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 3. Dezember. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Durch Vermittlung der schweizerischen Regierung sind den Vertretern der Entente in Bern folgende Proteste zugegangen:

Den der deutschen Regierung vorliegenden Nachrichten zufolge sind vor einigen Tagen farbige französische Truppen in die Pfalz einmarchiert, aber dann wieder zurückgezogen worden, da sie vor dem im Waffenstillstandsvertrag festgesetzten Termin eingetroffen waren. Es sollen aber auch jetzt noch an der Südgrenze der Pfalz zum Einmarsch bereitete farbige Truppen stehen. Die deutsche Waffenstillstandskommission in Spa hat auf ihre Anfrage, ob eine Besetzung deutschen Gebietes durch farbige Truppen geplant sei, eine Antwort bis jetzt nicht erhalten.

Schon in den wenigen Tagen ihres Aufenthaltes in der Pfalz haben sich die schwarzen französischen Truppen Notzuchtverbrechen und andere Ausschreitungen zuschulden kommen lassen. Die deutsche Regierung muß sich auf das schärfste dagegen verwahren, daß der Bevölkerung des von der Entente zu besetzenden deutschen Gebietes eine farbige Besatzung zugemutet werde. Sie hat das Recht zu fordern, daß die Bedingungen des Waffenstillstandes, der nach der sehr feierlich erteilten Versicherung einen Frieden des Rechtes herbeiführen und den Bund der Völker einleiten soll, in einem Geiste gehandhabt werden, der diesem hohen Ziel und den allgemeinen Empfindungen der Menschlichkeit entspricht. Die Besetzung des linksrheinischen deutschen Gebietes erfolgt nicht im Wege kriegerischer Eroberung, sondern auf Grund des geschlossenen Waffenstillstandsvertrags. Die Ueberführung farbiger Truppen auf deutsches Gebiet ist ein Hohnauf die Gefühle der Gemeinschaft der weißen Rasse, ein Gefühl, das auch die Gegner binden soll, zumal sie nach ihren Erklärungen nach Beendigung des Krieges in einem Völkerverbund zusammengutreten gewillt sind.

Marshall Foch hat der deutschen Waffenstillstandskommission in Spa telegraphisch angezeigt, daß die Grenze Elsaß-Lothringens gegen Baden, Pfalz

und Luxemburg bis auf weiteres, voranständig für etwa zehn Tage, gesperrt wird. Dabei wird das Gebiet von Saarbrücken und Saar Louis in die elsäß-lothringische Grenze einbezogen. Es bedarf keines Beweises dafür, daß eine solche Maßnahme die Wirtschaft und den Verkehr der benachbarten und eng verbundenen Gebiete auf das schwerste schädigen muß. Den deutschen Delegierten ist vor Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrags bestimmt erklärt worden, daß der Wortlaut des Vertrags streng eingehalten und über seinen Inhalt in keinem Punkte hinausgegangen werden sollte. Besonders bedingt Artikel V keine Aenderung in der bestehenden Verwaltungsorganisation. Der Waffenstillstandsvertrag enthält kein Wort, das die französische Heeresleitung ermächtigen könnte, die besetzten Gebiete gegen einander abzusperren oder gar, wie dies in dem durch Einbeziehung von Saarbrücken und Saar Louis in das abgesperrte elsäß-lothringische Gebiet geschehen ist, ihre Grenzen willkürlich zu verändern. Unter diesen Umständen sieht sich die deutsche Regierung gezwungen, gegen die Anordnung des Marshalls Foch schärfste Verwahrung einzulegen.

Paris verlangt die im Jahre 1870 gezahlten 200 Millionen zurück.

Paris, 3. Dezember. („Havas.“) Der hiesige Gemeinderat hat eine Resolution angenommen, worin unter Bezugnahme darauf, daß Paris im Jahre 1870 den Deutschen einen Betrag von 200 Millionen zahlen mußte, das Präsidium aufgefordert wird, Schritte zu unternehmen, um von Deutschland die Rückzahlung dieser Summe zu erlangen.

Die Auslieferung des Kaisers Wilhelm.

Basel, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die „Nationalzeitung“ berichtet, daß die englische Regierung im Einvernehmen mit den alliierten Regierungen im Prinzip beschlossen hat, von Holland die Auslieferung Wilhelms II. zu fordern.

Kaiser Wilhelm muß zum Tode verurteilt werden!

München, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die „Times“ schreiben: Der Kriegsminister kam zu folgenden Schlüssen: 1. Es liegt in der Macht der Alliierten, die Auslieferung des Kaisers Wilhelm zu verlangen; 2. die britische Regierung wird alle Schritte tun, um die Auslieferung durchzusetzen; 3. wenn die Auslieferung gesichert ist, muß der Kaiser zum Tode verurteilt werden.

Verlängerung des Ultimatum wegen Ablieferung der Lokomotiven.

Berlin, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Vorschlag der deutschen Waffenstillstandskommission, Deutschland wolle bis 1. Februar alle in Reparatur befindlichen Lokomotiven ausliefern, ist von französischer Seite ohne Widerspruch entgegengenommen worden. Es darf daraus gefolgert werden, daß das Ultimatum stillschweigend verlängert, beziehungsweise auf die ultimative Erledigung der Angelegenheit verzichtet werden wird. Die französische Antwort steht zur Stunde noch aus. Für morgen vormittag ist auf Anordnung des Marshalls Foch der Direktor des Verkehrs wesens in Köln zu einer Sitzung eingeladen, um über den gesamten Verkehrsdienst in den von den Alliierten besetzten Gebieten Auskunft zu geben.

Der Termin für die Internierung der Armee Madensens ist auf die deutsche Bitte hin bis Mittwoch 12 Uhr verlängert worden.

Die deutsche Waffenstillstandskommission hat unter Bezugnahme auf Vorgänge in Aachen, wo ein belgischer Offizier jeden telephonischen Verkehr abgestellt hat, ersucht, daß eine Verordnung erlassen werden möchte, durch die derartige Beeinträchtigungen des deutschen Verkehrs wesens in Zukunft verhütet werden.

Die Internierung der Armee Madensens.

Vor einigen Tagen hat in einer rumänischen Ortschaft wegen der Internierungsfrage zwischen den von der ungarischen Regierung entsendeten Delegierten, dem General Berthelot und dem Chef des Stabes der Armee Madensens eine Besprechung stattgefunden. Dem Vernehmen nach soll die Internierung der Armee Madensens beschlossen worden sein.

Wie uns aus Berlin telegraphiert wird, ist der Termin für die Internierung bis morgen, Mittwoch, mittag verlängert worden.

Die Republik Deutschösterreich

Erkaiser Karl muß Oesterreich verlassen.

Kopenhagen, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) „Politiken“ erfährt zuverlässig, daß die österreichische Regierung in Kenntnis der gegenrevolutionären Agitationen, den ehemaligen Kaiser Karl aufforderte, Oesterreich unverzüglich zu verlassen.

Die Republik Deutschland.

Unähnlichkeiten zwischen Kronprinz Rupprecht und Ludendorff.

München, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der „Bayerische Kurier“ macht über die Haltung des bayerischen Kronprinzen Rupprecht während des Weltkrieges Enthüllungen, die in der gesamten politischen Welt Aufsehen erregen werden. Das genannte Blatt teilt zunächst mit, daß Kronprinz Rupprecht bis nach Abschluß des Waffenstillstandes bei den Truppen ausgeharrt habe und sich jetzt in Bayern auf einem ungenannten Schloß befindet. Kronprinz Rupprecht sei bereits nach der zweiten Sommerschlacht für einen Friedensschluß eingetreten. Mit besonderem Nachdruck bestimmarer er in den ersten Monaten des Jahres 1918 die Annahme eines Friedens mit der Begründung, der Augenblick, in dem die deutschen Truppen im Osten frei würden, sei als besonders günstig anzusehen, zwar nicht für eine Offensive, sondern für ein Friedensangebot. Kronprinz Rupprecht hat diese Anschauung in einer Denkschrift an den Reichskanzler vertreten und in einer ersten Vorstellung sich direkt an den Kaiser gewandt.

Zu einem scharfen Konflikt kam es im Jahre 1918. Kronprinz Rupprecht stand bei seinem Vormarsch vor Amiens und Inapp vor Vollendung des Durchbruchs, auf dessen Gelingen man bestimmt rechnete, als Ludendorff den Befehl gab, den Vormarsch einzustellen. General Ludendorff hatte nämlich Befehl gegeben, daß nun die Heeresgruppe des Kronprinzen wieder anzugreifen habe. Was Ludendorff hierzu veranlaßte, war unklar. So kam es zwischen Kronprinz Rupprecht und dem General Ludendorff zu harten Reibungen, vom Sommer 1918 an wurden alle Beziehungen zwischen den beiden abgebrochen.

Nach in den letzten Tagen des Krieges halte Kronprinz Rupprecht durchgesehen, daß von einem Plane Abstand genommen wurde. Man hatte nämlich auf deutscher Seite neue Brandbomben erfunden, von denen jeder Flieger mehrere tausend Stück mit sich führen konnte. Damit sollte man kurz vor Beginn des Waffenstillstandes Paris beschicken und ein Viertel davon in Brand stecken. Kronprinz Rupprecht stand entschieden dagegen auf und erhob auch Vorstellungen beim Reichskanzler mit dem Erfolge, daß der Staatssekretär des Auswärtigen, Hintze, sich zu General Ludendorff begab und die Durchführung des Planes unterblieben ist.

Die Gegenrevolution.

Berlin, 3. Dezember. „Die rote Fahne“ veröffentlicht einen Aufruf, worin sie unter Hinweis auf die Vorgänge bei der Rückkehr der Gardjunkerabteilung in Berlin vor einer Demonstration Gegenrevolutionärer warnt. In dem Aufruf heißt es u. a.:

Von sechs berüchtigten Offizieren geführt, mit schwarz-weiß-roten Fahnen und klingendem Spiel unter den Löwen des „Heil dir im Siegerkranz“ und anderer Kaisermärsche zogen sie demonstrativ durch die Stadt. Die Aufforderung der Sicherheitsmannschaft am Marschallgebäude zur Abgabe der Waffen lehnte der kommandierende Offizier mit hochfahrenden Worten ab. Die Junker scharten sich um den Offizier. Durch die Zurückhaltung der Sicherheitsmannschaft allein konnte Blutvergießen verhindert werden.

Tirol will selbständig sein.

Innsbruck, 3. Dezember. Die konservativen „Neuen Tiroler Stimmen“ erheben im Leitartikel die energische Forderung, daß der Tiroler Nationalrat sofort Tirol als selbständiges Land erkläre. Die österreichischen Juden bekennen sich zum Deutschtum.

Wien, 3. Dezember. Die Blätter veröffentlichen einen Aufruf der österreichisch-italienischen Union, worin die Jüdischheit Deutschösterreichs sich zum Deutschtum bekennt und gegen Bestrebungen des jüdischen Nationalrats Stellung nimmt. Der Vorstand der Union richtete diesbezüglich eine Zuschrift an den Staatsrat.

Arbeiter, Genossen, proletarische Soldaten! Das Gardekorps ist die stärkste Hoffnung der Gegenrevolution! Haltet Euch zum Schutze der Revolution bereit!

Der Konflikt mit Bayern.

Berlin, 3. Dezember. Gestern nachmittag trat der Volksgesundheitsrat der Arbeiter- und Soldatenräte zu einer Sitzung zusammen. Ein Abgesandter des bayerischen Arbeiterrates erstattete Bericht über die Forderung der bayerischen Regierung, die es für ausgeschlossen halte, mit Solff und Erzberger über den Frieden zu verhandeln. Gemäß dem Antrag der bayerischen Delegierten wurde beschlossen, mit Nachdruck zu verlangen, daß die bereits aufgestellte Forderung des Rücktrittes Solffs erfüllt werde und Erzberger an den Friedensverhandlungen nicht teilnehmen soll.

Prinz Heinrich an die Mitglieder der Kaiserfamilie.

Berlin, 3. Dezember. Prinz Heinrich von Preußen veröffentlicht in der „Kreuzzeitung“ eine Kundmachung an alle Familienmitglieder des preussischen Königshauses, in welcher es nach einem Hinweis auf den Erlaß des Königs vom 28. November heißt:

Es steht nunmehr nicht nur jedem frei, sich im Staatsdienste nach besten Kräften zu betätigen, sondern es wird dies zur Pflicht gegenüber dem Vaterlande, das uns geboren hat, und dem wir mit vollster Hingabe bis zum heutigen Tage gedient haben. Auch handeln wir im Sinne unseres Königs, welcher in dem Ehrenverzicht vom 28. November ausdrücklich auf seine Mitarbeit zum Wohle unseres Volkes hinweist. Als Senior der zur Zeit in Preußen und im Reich wohnhaften Mitglieder des preussischen Königshauses erkläre ich, daß ich trotz der neuen Ordnung im Reich und in Preußen, welche ich unter dem Druck der Verhältnisse anzuerkennen gezwungen bin, bestrebt sein werde, einer geordneten gesetz- und verfassungsmäßigen Regierung zur Erlangung erträglicher Verhältnisse zu helfen, daß ich aber andererseits mich verpflichtet fühle bis zum Lebensende an die Person unseres Königs gebunden zu erachte und alles tun werde, was in meinen Kräften steht, um Schäden von ihm abzuwenden und daß ich ihn als mein alleiniges Familienoberhaupt respektlos anerkenne. Zudem ist diesen meinen Standpunkt allen Mitgliedern des königlich preussischen Hauses zur Kenntnis bringe, erhalte ich von dieser die gleiche Gesinnung.

Vereinigung der deutschdemokratischen und der deutschen Volkspartei.

Berlin, 3. Dezember. Das „Volk-Bureau“ meldet: Wie wir von beteiligter Stelle erfahren, haben die über die Vereinigung der deutschdemokratischen und der deutschen Volkspartei geführten Verhandlungen unter den damit betrauten Persönlichkeiten zu einer völligen grundsätzlichen Verständigung geführt. Die Abmachungen werden voraussichtlich ihren formellen Abschluß finden.

Eine Warnung des „Vortwärts“.

Berlin, 3. Dezember. Der „Vortwärts“ schreibt: Es gibt keinen Zweifel mehr, daß die Gegner entschlossen sind, uns aufs tiefste zu demütigen und zu verlegen und jeden Funken von Würde bei uns zu zerstreuen. Der ungezügelt Kriegshaf soll seinen Triumph voll auskosten. Und da gibt es noch Leute, die durch tolle Treibereien die Gefahr eines feindlichen Einmarsches in Deutschland vergrößern helfen.

Die Abdankung des Kronprinzen.

Berlin, 3. Dezember. Ein Gewährsmann der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ erfährt von maßgebender Stelle, daß die Abdankungsurkunde des Kronprinzen heute erscheinen soll. Wie es heißt, danke der frühere Kronprinz nur für sich und nicht für seine Nachkommen es.

Kontrolle des Erzkaifers.

Rotterdam, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Die Delegierten des Arbeiter- und Soldatenrates in Berlin sind im Haag eingetroffen. Sie haben die Aufgabe, alle Unternehmungen der Mitglieder der deutschen Gesandtschaft zu kontrollieren, die mit Wilhelm II. in Verbindung stehen.

Auch die Kronprinzessin übersiedelt nach Holland.

Amsterdam, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) Auch die frühere Kronprinzessin übersiedelt mit ihren Kindern nach Holland.

Der Abschied des Kronprinzen von seinen Truppen.

Berlin, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Blätter veröffentlichen den Abschiedsbrief des Kronprinzen an seine Armee. Es heißt darin:

„Vier lange, schwere Jahre durfte ich mit meinen Armeen sein in Sieg und Not. Vier lange Jahre gehörte ich mit meinem ganzen Herzen meinen Truppen. Tief erschüttert scheide ich heute von ihnen und neige mich vor der gewaltigen Größe ihrer Taten, die die Geschichte einst in Namenworten den späteren Geschlechtern verbunden wird. Nun steht zu Eueren Führern treu wie bisher, bis der Befehl Euch frei geben kann für Weib und Kind, Heimat und Ehre.“

Der Brief (vom 11. November) ist noch unterzeichnet: Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Kronprinz Rupprecht von Bayern jubelt.

München, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) Kronprinz Rupprecht von Bayern ist in die Heimat zurückgekehrt und auf dem Gute einer befreundeten Familie in der Nähe des Starnberger Sees aufgenommen worden.

Konferenz sämtlicher deutschen Finanzminister.

Dresden, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) In Stuttgart trofen heute sämtliche deutsche Finanzminister wegen Beratung über neue Steuern und Sozialisierungsmassnahmen zusammen.

Der tschecho-slowakische Staat.

Angelobung Mathäus Dulas.

Prag, 3. Dezember. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung war der vor einigen Wochen von den Ungarn gefangen genommene und später wieder in Freiheit gesetzte slowakische Patriot Mathäus Dula erschienen und leistete, von patriotischem Beifall begrüßt, die Angelobung.

Abschaffung des Adels, der Titel und Orden.

Prag, 3. Dezember. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung gelangte das Gesetz über die Abschaffung des Adels, der Titel und Orden zur Annahme. Das Gesetz besagt:

Der Adel, die Orden, sowie alle daraus entstehenden Rechte, ebenso alle Titel, werden aufgehoben, soweit sie als bloße Auszeichnungen verliehen wurden. In Geltung bleiben jene Titel, auf die durch Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen ein Rechtsanspruch erworben werden kann, zum Beispiel der Doktor- und Ingenieurtitel, sowie jene, die einen wirklich ausgeübten amtlichen Rang ausdrücken und folglich bei von den Hochschulen verliehenen Auszeichnungen, z. B. das Ehrendoktorat. Die ehemaligen Adeligen dürfen ihren Familiennamen nicht mit einem Ehrenwert oder dem Adel bezeichnenden Zusatz versehen. Die Bürger der Republik können auch im Auslande Auszeichnungen nicht rechtsgültig annehmen. Das Gesetz wurde ohne Debatte in allen Lesungen angenommen.

Die Deutschenhefe in Prag.

Prag, 3. Dezember. (Privat-Telegramm.) Wie „Paroduit Politika“ melden, sind insgesamt 44 Zivil- und Militärpersonen verhaftet worden. Außerdem wurden die Kaffee- und Gasthäuser, die von Deutschen besetzt sind, gesperrt.

Der Volksstaat Ungarn.

Die Organisation der ungarischen Armee. Neue Disziplinarvorschriften.

Kriegsminister Albert Bartha hat heute eine Verordnung über die Festsetzung neuer Disziplinarvorschriften für die Armee herausgegeben. Die Verordnung weist einleitend darauf hin, daß die Volksempfindlichkeit einer disziplinierten Armee bedarf; statt des strengsüchtigen und Ausbildens muß eine neue, demokratische Disziplin geschaffen werden.

Das Disziplinarstrafrecht der Kommandanten wird, uneingeschränkt ihres Befehlsrechtes, aufgehoben; an ihrer Stelle haben neu zu errichtende gewählte Geschworenengerichte das Strafrecht auszuüben. Soldaten des Mannschaftsstandes sind einem Mannschafts-Geschworenengericht, Mitglieder des Offizierskorps einem Offiziers-Geschworenengericht unterstellt. Die Mannschafts-Geschworenengerichte sind nach Kompanien, die Offiziers-Geschworenengerichte nach Truppenteilen zu bilden. In Orten, wo mehrere Truppenteile sich befinden (Garnisonen), ist ein aus dem Soldatenrat zu wählendes besonderes Offiziers- und besonderes Mannschafts-Geschworenengericht zu errichten. Das Mannschafts-Geschworenengericht bilden die Vertrauensmänner der Kompanie in der Weise, daß sie aus ihrer Mitte sieben ordentliche Mitglieder des Geschworenengerichts wählen, die übrigen Vertrauensmänner sind als Ersatzmitglieder zu betrachten. Die Offiziers-Geschworenengerichte werden derart gebildet, daß sämtliche dem Truppenteile angehörenden Offiziers-Vertrauensmänner aus ihrer Mitte vier ordentliche und vier Ersatzmitglieder wählen, außerdem ergänzt das ganze Offizierskorps des Truppenteiles aus seiner Mitte die Zahl der ordentlichen und Ersatzmitglieder auf je sechs. Bei selbständigen oder abgeordneten Abteilungen bilden die Offiziers-Vertrauensmänner der Unterabteilungen das Offiziers-Geschworenengericht; die Zahl der Mitglieder des Geschworenengerichts ist im Wege einer geheimen Wahl des gesamten Offizierskorps der Kompanie (abgeordneten Abteilung) auf sieben zu ergänzen; in gleicher Weise wählt das ganze Offizierskorps fünf Ersatzmitglieder.

Die Wahl ist auf der ganzen Linie geheim. Sowohl das Mannschafts- wie das Offiziers-Geschworenengericht wählt aus seiner Mitte einen Präsidenten. Das Mannschafts-Geschworenengericht des Soldatenrats bilden die Mannschaftsmitglieder des Exekutivkomitees des Soldatenrats; für diesen Zweck wählt der Soldatenrat neun Mannschafts-Ersatzmitglieder. Das Offiziers-Geschworenengericht des Soldatenrats bilden sechs Offiziersmitglieder des Exekutivkomitees des Soldatenrats, deren Zahl das gesamte Offizierskorps der betreffenden Garnison auf Grund geheimer Wahl mit drei ordentlichen und neun Ersatzmitgliedern ergänzt. Die Geschworenengerichte sind auch in Ehrensachen zuständig.

Jeder Kommandant besitzt das Recht, jeden Unrechthabenden wegen eines Disziplinarvergehens oder Verletzung der Solidarität gegenüber Kameraden vor das Schwurgericht zu stellen. Auch die Schwurgerichte verfügen über dieses Recht. Die Arten der Disziplinarstrafen sind für Offiziere und Mannschaften gleich; sie bestehen: 1. in einer Aufforderung, beleidigende Worte zurückzunehmen und dem Beleidigten Abbitte zu leisten; 2. in einer Rüge des Schwurgerichtes; 3. in einer öffentlichen Schwurgerichtsrüge vor dem Offizierskorps, beziehungsweise Mannschaft der ganzen Unterabteilung; 4. in der Entziehung der Gebühr oder des Soldes auf 1-10 Tage; 5. in Zimmerarrest von 1-10 Tagen.

Die Ehrenbeziehung ist außer dem Dienste nur gegenüber dem Vorgesetzten, nicht aber gegenüber dem Höhergestellten zu leisten; im Dienste ist jeder Soldat verpflichtet, sowohl dem Vorgesetzten, wie auch dem Höhergestellten zu salutieren. Im Verkehr, bei der Vorstellung, bei der Meldung und bei dem Vortrag von Ansuchen ist das Wort ergeben nicht zu gebrauchen. Das Tragen von Waffen ist nur im Dienste gestattet. Außer Dienst hat jeder Soldat das Recht, Zivilkleidung zu tragen; das Gleiche gilt auch für den Rangdienst. Jeder Soldat verfügt über die gleichen politischen und Freiheitsrechte, wie jeder Staatsbürger; er darf daher Mitglied politischer Vereine sein und an Versammlungen und Demonstrationen teilnehmen. Zum Schluß wird verfügt, daß die Soldaten das Recht haben, alle Mittel der Pressefreiheit in Anspruch zu nehmen.

Die Bekleidung der Heimkehrer.

Die Bekleidungsaktion der Volksregierung ist bereits soweit fortgeschritten, daß mit der Austeilung der eingefammlten Kleider gestern begonnen werden konnte. Das freundliche Entgegenkommen des Staatssekretärs im Kriegsministerium, Böhm, ermöglichte es uns, über das Gebahren der mit der Austeilung betrauten Expositoren ein übersichtliches Bild zu erhalten. Der Tauschsal oder ein geräumiger Lehrsaal bietet den Rahmen; die Kleider, Schuhe, Oberkörbe und Wäsche, nach Qualität und Größe geordnet, liegen hier in reichlicher Anzahl vor.

und Paragenäts. Die ausgehäuteten Abwehrmatten tragen den Charakter des Bezuges, aus dem sie herkommen. Es sind die verschiedensten Marken vertreten, was einen Rückschluß auf den gesellschaftlichen Stand der Spender zuläßt. Die Mitglieder der Kommission lassen es sich angelegen sein, ihre „Kunden“ zufrieden zu stellen.

Es mangelt aber leider an dickeren Stoffen und die Damen erklären lächelnd: „Im Sommer hätten wir entschieden mehr Winterkleider bekommen.“ Winterkörbe fehlen fast ganz. Auch die Ueberzieher werden kaum zur Deckung des Bedarfes genügen. Schwarz Hüte, Strögen, Manschetten, Kravatten nicht beansprucht wurden, sind doch auch vorhanden, werden aber nur auf ausgesprochenen Wunsch ausgeteilt. Besonders mit Hüten muß stark hausgehalten werden. Die Qualität und Quantität der eingeleisteten Wäsche übertrifft alle Erwartungen. Im allgemeinen kann der Vorrat an Leibwäsche doppelt so hoch beziffert werden, wie die Anzahl der kompletten Oberkleider. Schuhe liegen bei jeder Kommission in großen Massen aufgestapelt. Leinwand- und Strandschuhe sind reich vertreten, aber die Solidität läßt viel zu wünschen übrig.

Zu der Expositur auf dem Christinentplatz wurden heute ungefähr zwanzig Respektanten befristet. Es sind Personen der verschiedensten Gesellschaftsklassen, die ihre Ansprüche vorbringen. Manche ehemalige Offiziere lehnen wieder unwarwickelter Dinge um und schütten vor, nur aus Neugierde gekommen zu sein. Es spielen sich mühsamer interessante und ruhrende Szenen ab. Einem untersehten 47er wird eben eine Hose angemessen. Er ist leicht zufrieden zu stellen. Nach seiner Fragebogennummer befragt, erklärt er, es sei bei ihm verschieden, denn vor dem Kriege brauchte er 44, jetzt genüge ihm 40, aber mit 42 sei er auch zufrieden. Einem anderen gelingt es bei der Rodprobe nur schlecht, die Wängel seines Hemdes zu verdecken; die inspektionshabende Dame läßt sich verständnisvoll nichts merken.

Bei der Expositur auf dem St. Stefansplatz äußerte jemand den Wunsch, mit einem Anzuge beschert zu werden, der nötigenfalls auch bei einem Leichenbegängnis zu gebrauchen wäre. Es konnte ihm leicht willfahrt werden, da die dunklen Stoffe ohnehin überwiegen.

Das bisherige Resultat der Sammlungsaktion zur Deckung des Kleiderbedarfes der heimkehrenden Soldaten weist folgende Daten auf: Hosen wurden eingeliefert 38,596 Stück, Westen 33,067 Stück, Röcke 39,649 Stück, Oberkörbe 8773 Stück, Schuhe 22,084 Paar, Hemden 81,614 Stück, Unterhosen 45,615 Stück.

Landesversammlung der Gemeindevotäre.

Die Gemeinde- und Hilfsnotäre Ungarns treten am 5. Dezember, Nachmittag 2 Uhr im Beratungssaale des Komitatshauses zu einer Landesversammlung zusammen. In der Versammlung, für die sich in den beteiligten Kreisen ein überaus lebhaftes Interesse kundgibt, gelangt in erster Reihe die Frage der Organisierung zur Verhandlung. Die Organisierung verfolgt einen dreifachen Zweck; zunächst die Wiederherstellung der Reputation der ungerechtere Weise verunglückten Notäre, zweitens die Sicherung der Existenz der aus ihren Notern vertriebenen und ihres Vermögens beraubten Notäre, und drittens, daß die rehabilitierte überwiegende Mehrheit der Notäre in Einkunft den ihrer harrenden nützlichen Wirkungskreis in der Verwaltung der Republik ausfüllen könne. Auf der Tagesordnung der Landesversammlung steht ferner die entsprechende Modifizierung der Statuten und die Wahl eines aus 60 Mitgliedern bestehenden Notärates. Schließlich gelangt auch die Frage zur Erörterung, welchem Vereine oder welcher Körperschaft sich der Landesverein der Gemeindevotäre anschließen soll, um die Förderung der Interessen seiner Mitglieder zu erwirken.

Bewegung der öffentlichen Angestellten.

Die Vertrauensmänner der öffentlichen Angestellten hielten heute eine Konferenz, in der darüber Klage geführt wurde, daß die früheren Regierungen den eingerückten Unterbeamten und Dienern die ihnen laut ihrem Ernennungsdekret gebührenden Bekleidungsbeiträge nicht überall angewiesen haben. Sie wünschen nun, daß diese Summen ihnen rückwirkend ab 1914 ausbezahlt werden sollen. Sie wünschen ferner die Aufrechterhaltung der bisherigen Verordnungen über die Sozialversicherungsbeiträge, zum

Bekleidungsbeitrag und eine Unterstützung für die von der Front heimgekehrten Angestellten, sowie für die Angehörigen der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Angestellten.

Die Schulpflicht zur Erhaltung der territorialen Unversehrtheit Ungarns.

hat bereits ihre Tätigkeit begonnen. Im Bibliotheksaale des reformierten Gymnasiums in der Löntvaygasse, wo sich die Zentralkanzlei der Liga befindet, erscheinen täglich immer mehr Privatpersonen, Abgesandte von Vereinen und Korporationen, um ihren Anschluß an die Liga anzumelden. Die Sache der territorialen Integrität Ungarns ist eben die dringendste Tagesfrage und kann es daher nicht Wunder nehmen, wenn sich gleich am ersten Tage der Wirksamkeit 13 große Vereine im Rahmen ihrer sämtlichen Mitglieder angeschlossen haben. Viele Personen, die im öffentlichen Leben hervorragende Rollen spielen, haben ebenfalls ihren Anschluß angemeldet.

Ablieferung der ärarischen Gelder.

Der Kriegsminister hat bereits früher angeordnet, daß all diejenigen, in deren Besitz sich ärarische oder fremde Gelder, Depots oder sonstige Barschaften, die dem Militärärar gehörten, befinden, diese Gelder, sowie die darauf bezughabenden Dokumente und Rechnungen sofort der nächsten Militärtruppenkassette oder Staatskasse einzuliefern und hiebei die zuständige Militär-Distriktsintendanten zu verständigen haben. Der Kriegsminister macht nun neuerdings darauf aufmerksam, daß diese staatlichen Gelder unbedingt rückerstattet sein müssen, da sonst nebst der Eintreibung des Fehlbetrags auch die strafgerichtliche Verfolgung des Betreffenden angeordnet wird. Der Kriegsminister hat alle, die ärarische Gelder bereits abgeführt haben, durch die kompetenten Behörden konstatieren lassen. Es ist jedermanns Pflicht, gegen Personen, die ärarische Gelder nicht abliefern, beim nächsten Militär-Distriktskommando die Anzeige zu erstatten.

Die neuen militärischen Chargen.

Das Kriegsministerium statuierte folgende Chargen des Militärstandes im ungarischen Heere: Ueber dem Oberstenrang werden fortan folgende Chargen sein: General, Feldmarschall-Leutnant und Feldmarschall. (5., 4. und 3. Rangklasse.) Die bisherigen Chargen des Generals der Infanterie, beziehungsweise Kavallerie, Generaloberst und der in die erste Rangklasse eingereichten Feldmarschälle entfallen nimmehr, die Distinktionen dieser Chargen dürfen die Betreffenden ad personam tragen. Es entfällt ferner die Fähnrichcharge und die jetzt diese Charge Bekleidenden werden am 1. Januar 1919 durch den Kriegsminister zu Vizelieutenants (12. Rangklasse) ernannt werden. Bezüglich der Distinktion und der Gebühren dieser neu geschaffenen Charge wird erst Verfügung getroffen werden. Bei Ansprachen, sowohl mündlich als schriftlich, ist immer die Charge und das Wort „Herr“ zu gebrauchen.

Lebensmittel für die heimkehrenden Soldaten.

Die Kommission zum Empfang und Versorgung der heimkehrenden Soldaten teilt mit, daß Mittwoch die Bewohner der Pázár-, Lendvay-, Lonag-, Mozsár-, Munkács-, Mts., Podmaniczky- und Profettagasse und Donnerstag die der Révay-, Kössa-, Szerecsen-, Sziv-, Szobys- und Szondgasse ihre Spenden an Lebensmittel in der Zentrale, Andolsplatz 2, abgegeben haben. In den nächsten Tagen ist ein massenhafter Durchzug der von der französischen Front kommenden ungarischen Soldaten zu erwarten.

Juristenversammlung.

Die progressiven Hochschülervereine (Galilei-Klub, Mározius-Klub, Sozialdemokratische Studenten, Karolyi freie Organisation) veranstalten Mittwoch, am 4. d., mittags 1/2 Uhr im Kuppelsaale des Universitätsgebäudes eine Versammlung. Auf der Tagesordnung steht die Angelegenheit des Studentenbundes.

Übernahme pensionsberechtigter Personen der Kriegsmarine.

Der ungarische Staat übernimmt die sich freiwillig zum Dienste bei der ungarischen Volksempfindlichkeit meldenden pensionsberechtigten Marinepersonen, wenn sie sich bis spätestens 31. Dezember d. J. melden, ungarische Staatsbürger sind und den Eid ablegen. Unter solchen Modalitäten beabsichtigt der ungarische Staat, die in der gewesenen Kriegsmarine erworbenen Ruhestandsansprüche anzuerkennen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember begann ein neues Abonnement. Wir erziehen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. November zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit die Zustellung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Pränumerationspreise sind:

Table with subscription rates: Inland: Annual 80.-, Half-yearly 40.-, Quarterly 20.-, Monthly 7.50.

Jeder Abonnements-Erneuerung, Wohnungsänderungs-Anzeige, Reklamation oder sonstigen, das Abonnement betreffenden Zuschrift ersuchen wir eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“ Budapest, Vilmos osászár-ut 34.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Die neue Ordnung im Magistrat. An der heutigen Magistratssitzung nahmen der Vertreter des Nationalrats Desider Bokányi, des Arbeiterrats Moriz Preuß und des Rats der hauptstädtischen Angestellten Dr. Ernst Czobor zum ersten Male teil. Bürgermeister Dr. Theodor Bödy begrüßte die Delegierten in einer längeren Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß der Magistrat die Anwesenheit der äußeren Vertreter mit Beruhigung begrüße, werden sie doch Gelegenheit finden, sich zu überzeugen, daß die Arbeiten des Magistrats vom neuen Geiste geleitet werden. Die Herren werden sich großen Dank erwerben, wenn sie die Beratungen mit Interesse und Verständnis verfolgen und der schweren Arbeit ihre Unterstützung angedeihen lassen. Redner verwies darauf, daß der Magistrat der Hauptstadt, die geschichtliche Bedeutung der Umwälzung erkennend, sich sofort dem Nationalrat angeschlossen und damit bewiesen hat, daß er die Wichtigkeit des Schrittes, der zur Unabhängigkeit Ungarns führte, mit vollem patriotischer Gefühle erkannt hat. Als wichtigste Aufgabe des Magistrats betrachtet er die Approvisionierung der Hauptstadt, die Verbesserung der Wohnungen, die Verbesserung des Sanitätswesens. Was die Lage der Verwaltungsbeamten, des Lehrpersonals, sowie der Betriebsangestellten anbelangt, sei wohl schon viel geschehen, doch bleibe noch genug zu tun übrig und es werde gewiß eine wichtige Aufgabe des Magistrats bilden, diese Fragen zu einer befriedigenden Lösung zu bringen. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiderte Desider Bokányi in längerer Rede, in welcher er erklärte, er und seine Genossen seien hierher gekommen, nicht um zu kontrollieren, sondern um die Harmonie herzustellen. Hierauf schritt der Magistrat zur Erledigung der laufenden Angelegenheiten, bei deren Verhandlung die Delegierten vorläufig die Aufmerksamkeit Zuhörer spielten. Um halb 2 Uhr war die Sitzung zu Ende.

Die Gehaltsdifferenz des Lehrpersonals. Die Differenz zwischen dem alten und neuen Gehalt des Lehrpersonals wird jetzt ausgezahlt. In erster Reihe werden die Elementarlehrkräfte und die Kinderbewahrerinnen ihr Geld erhalten und in wenigen Tagen gelangen die Bezüge der Mittelschullehrkräfte zur Auszahlung.

Kommunalisierung des Rauchfanglehrergewerbes. Der Handelsminister hat die Hauptstadt aufgefordert, für die Einleitung der Vorarbeiten zur Kommunalisierung des Rauchfanglehrergewerbes und der Unterbringung der vom Kriegsschauplatz zurückgekehrten Rauchfanglehrergehilfen Sorge zu tragen. Zur Mitwirkung an dieser Arbeit hat er den Redakteur des Fachblattes der Rauchfanglehrergehilfen Eugen Berácz zum Regierungskommissär ernannt. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Rauchfanglehrermeister den Minister ersucht haben, er möge den Magistrat bevollmächtigen, jenen Teil des neuen, noch nicht genehmigten Rauchfanglehrerstatuts, demzufolge in den unbefestigten Bezirken bis zu deren endgültigen Befestigung alte Budapester Gehilfen als Geschäftsführer anzustellen seien, zu vollstrecken. Der Magistrat hat nach dieser Richtung hin verfügt.

Erhöhung der Eintrittsgebühr in den Tiergarten. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung die Sektion für Stadtkonomie beauftragt, mit den Arbeitern des Tiergartens einen Kollektivvertrag zu schließen. Der neue Vertrag bestimmt eine weitere Erhöhung der Löhne um 50 Prozent. Nachdem die Ausgaben für den Tiergarten in letzterer Zeit um mehrere hunderttausend Kronen gestiegen sind, hat

der Magistrat die Mitteilung des Magistratsrats Dr. Eugen Berácz, die Eintrittsgebühren weiter erhöhen zu müssen, zur Kenntnis genommen.

Das Kriegsspital auf der Margaretheninsel. Das Garnitionsspital hat das auf der Margaretheninsel befindliche Erholungsheim eingestellt. Der Magistrat wird dort nach Fertigstellung der Adaptierungsarbeiten 80 Offiziere unterbringen.

Tagesneuigkeiten.

Wetterbericht. In Budapest war das Wetter heute andauernd neblig, bewölkt und unfreundlich rau. Die Temperatur betrug heute früh 7 Uhr - 3 Gr. C., mittags 1 Uhr 2-1 Gr. C., abends 7 Uhr 0-2 Gr. C. In Ungarn blieb das Wetter zumeist bewölkt. Die Niederschläge waren geringer und nur noch in den Gebirgsgegenden. In den nordwestlichen Gebieten und an einzelnen Orten des Alföld war die nächtliche Abkühlung etwas stärker und erreichte ein Minimum von etwa -10 Gr. C. Eine Prognose war auch heute nicht feststellbar.

Ministerpräsident Graf Michael Karolyi ist seit Tagen unipäplich. Heute stellte der Hausarzt eine wesentliche Temperaturerhöhung fest und ordnete an, daß der Ministerpräsident das Bett hüte.

Eine französische Brigade kommt nach Budapest. Wie die Presseabteilung des Kriegsministeriums mitteilt, geht jene französische Kavalleriebrigade, die zur Besetzung von Budapest und Umgebung bestimmt ist, heute von Fehérvárad ab. Die Brigade besteht aus einem marokkanischen Spahi-Regiment und einem afrikanischen Kavallerie-Jägerregiment. Die Brigade wird Gambetta-Brigade genannt. Die Mannschaft des Spahi-Regiments besteht aus Arabern.

Ein neuer reformierter Bischof. Aus Miskolc telegraphiert man: Gestern wurden die für den Bischofsstuhl des reformierten Kirchendistrikts jenseits der Theiß abgegebenen Voten eröffnet. Von 350 gültigen Stimmen entfielen 296 auf den Kandidat reformierten Seelsorger Dr. Solomon Révész, die übrigen auf den Kandidat reformierten Seelsorger Stefan Cincic. (Letzterer hat übrigens kürzlich seinen Rücktritt von der Kandidatur angemeldet.) Somit ist Dr. Solomon Révész der neue Bischof der Reformierten jenseits der Theiß; er dürfte auch das Miskolczer Seelsorgeramt übernehmen. Seine Installation wurde auf den 19. d. anberaumt.

Aus den Ministerien. Auf Grund der Ermächtigung durch den Ministerrat hat der Ministerpräsident ernannt: den Ministerialdelegierten beim Volksernährungsamt Dr. Alexander Fazekas unter gleichzeitiger Verleihung des Titels eines Ministerialrates zum Ministerialsektionsrat extra statum, Dr. Karl Gogolák und Dr. Ludwig Jakár zu Ministerialsektionsräten und verliehen den Ministerialsektionsräten Dr. Paul Petri und Dr. Ladislaus Petneházy Titel und Charakter von Ministerialräten. — Der Kriegsminister hat ernannt: den mit Titel und Charakter eines Staatssekretär-Stellvertreters bekleideten Ministerialrat Dr. Gejza Ferdinándy und den mit Titel und Charakter eines Ministerialrats bekleideten Ministerialsektionsrat Dr. Aurel Knapp zu Staatssekretär-Stellvertretern, die mit Titel und Charakter von Ministerialräten bekleideten Ministerialsektionsräte Béla Frank, Heinrich Hoffeld, Dr. Rudolf Steinbrecher, wie auch die Ministerialsektionsräte Dr. Andreas Gregorich, Dr. Géza Jovintos und Ignaz Clair zu Ministerialräten, die mit Titel und Charakter von Ministerialsektionsräten bekleideten Sekretäre Dr. Géza Bogsch und Elemér Staub, wie auch die Ministerialsektretäre Dr. Ladislaus Nieora, Solomon Bégh, Dr. Franz Gulden, Anton Vén, Dr. Josef Wapanel und Dr. Eugen Czáló zu Ministerialsektionsräten.

Die Requirierung der Wohnungen. Das hauptstädtische Wohnungsamt hat das Auffuchen der zur Unterbringung der Wohnungslosen geeigneten Wohnungen neugeregelt und zu diesem Zweck ein aus 36 Mann bestehendes Wohnungsrecherchierendes Detachement, bestehend aus Absolventen und Ingenieuren, gebildet. Diese Organe sind mit einer Legitimation des Wohnungsamtes versehen und besuchen alle Häuser der Hauptstadt, um geeignete Wohnungen in Augenschein zu nehmen und dem Wohnungsamt anzumelden. Die Bevölkerung wird aufmerksam gemacht, nur mit derartigen Legitimationen versehenen Personen den Eintritt in ihre Wohnungen zu gestatten. Dieses Detachement ist bereits seit einigen Tagen tätig und hat bisher schon 120 einfache möblierte Zimmer, 33 dreizimmerige und größere Wohnungen, 25 Wohnungen mit zwei Zimmern und Küche, 15 Wohnungen mit einem Zim-

mer und Küche und 40 für Bureauzwecke geeignete Lokalitäten festgestellt. In vielen Privatpalais wurden derartige Wohnungen designiert, so beispielsweise in den Villen der Andrássystraße und der Stadtnähechenallee beim Prinzen Philipp von Koburg, Baron Friedrich Born, Baron Marcell Madarassy-Red, Ladislaus Fürst de Maróth, Baron Schöpsberger, Baron Manfred Weiß, Grafen Paul Széchenyi, Grafen August Zichy, beim Erzbischof von Kalocsa, Bárády, Grafen Dionys Wendheim, Baron Philipp Drosdy, Baron Sylvester Pronai, bei Augustus Simon, Béla Erényi usw. Die Zahl der sich um Wohnungen Verwerbenden ist eine so große, daß vorläufig nur diejenigen berücksichtigt werden können, die faktisch ganz ohne Wohnung dastehen, hauptsächlich die aus dem Kriege Heimkehrten. Nun hat das Wohnungsamt zu einem neuen Expediens gegriffen und seine Detachements nach Mátyásföld, Dunaharaszti, Gántota, Kátoliget, Nagytétény, Rákosvármegyer entsendet, um dort Wohnungen mit einem Zimmer und Küche zu requirieren. Als allgemeines Prinzip hat das Wohnungsamt festgesetzt, daß vorläufig nur solche Wohnungen requiriert werden, bei denen sich ein ganz abgegrenzter Wohnungsteil herstellen läßt; wo dies nicht der Fall ist, wird der Wohnungsinhaber unbehelligt gelassen. Das Wohnungsamt fordert jene Wohnungsinhaber, bei denen die Zahl der Zimmer zu jener der Einwohner in keinem Verhältnis steht, auf, dies dem Wohnungsamt bekanntzugeben. Diese Parteien erwerben dadurch das Recht, sich den Mieter wahlen zu können.

Edmond Rostand †. Wie ein Telegramm aus Bern meldet, ist der Dichter und Dramatiker Edmond Rostand gestern in Paris gestorben. Edmond Rostand wurde am 1. April 1868 in Marseille geboren. Von 1885—1901 in Paris und später wegen seiner zarten Gesundheit in Cambo (Niederbrunnien) lebend, ließ er 1890 die wenig bemerkte Gedichtsammlung „Les Masques“ erscheinen, erlangte aber 1894 in der Comédie Française einen bedeutenden Erfolg mit dem geistreichen, in tadellosen, fest zugeschnittenen Versen geschriebenen dreitägigen Lustspiel „Les Romanesques“. Noch größer war 1895 der Erfolg des dreitägigen Versdramas „La Princesse Lointaine“, worin Sarah Bernhardt eine ihrer besten Rollen fand. Es folgte das religiöse Drama „La Samaritaine“ (1897) und kurz darauf das rasch in alle Weltsprachen (ins Ungarische von Emil Abrámi, ins Deutsche von Ludwig Fulda) überfetzte und auf zahlreichen Bühnen aufgeführte heroisch-komische Versdrama „Cyrano de Bergerac“ (1897), eine geniale Erneuerung des romantischen Dramas. Coquelin fand als Cyrano seine herausragendste Rolle. Das frühzeitige Ende des Sohnes Napoleons schilderte Rostand in dem Versdrama „L'Anglais“ (1900), dessen Erfolg mit Sarah Bernhardt groß war, aber nicht an den des „Cyrano“ hinreichte. Für Coquelin schrieb Rostand die Verskomödie „Chantecler“. Rostand gehörte seit 1903 der französischen Akademie an.

Die Budapester Theater boten der Poesie Rostands eine liebevolle Pflegestätte und mit Ausnahme des „Samaritaine“ und der „Princesse Lointaine“ wurden alle seine dramatischen Werke in Budapest in ungarischer und französischer Sprache aufgeführt. Meist erschien das Lustspiel „A Regényesok“ („Les Romanesques“) am 3. April 1903 auf der Bühne des Nationaltheaters. Am 4. April 1904 trat Sarah Bernhardt im Königstheater im „L'Anglais“ auf und erst vier Jahre später, am 24. April 1908, wurde das Werk in der Uebersetzung Emil Abrámis unter dem Titel „Sastók“ im Ungarischen Theater in ungarischer Sprache dargestellt. „Cyrano de Bergerac“ lernte man in Budapest von der Bühne des Opernhauses herab kennen, wo Coquelin feinerzeit sein großes Gaspispielt abhielt. In ungarischer Sprache wurde das Werk erst im Fner Sommertheater gegeben und gelangte nach dem dort errungenen Erfolg erst am 26. September 1904 auf die Bühne des Nationaltheaters. In französischer Aufführung wurde das Drama auch mit Le Barym im Ungarischen Theater aufgeführt, wo derselbe Künstler am 7. April 1910 auch zum ersten Male den „Chantecler“ vorführte. Das Werk, so wie die Darstellung lösten in den Zuhörern unerträgliche Langweile aus und damit erfüllte sich an dem lärmhaft angepriesenen Werk auch in Budapest das Schicksal des unabweidbaren Durchfalles. Rostand hat auch sehr schöne Gedichte geschrieben. Eine prächtige illustrierte Gesamtausgabe seiner Werke in vier Bänden ist knapp vor dem Krieg erschienen.

Eine große Geldsendung für den Erzherzog Wilhelm. Aus dem Haag wird der „Bud. Anz.“ gemeldet: Für Kaiser Wilhelm ist eine bedeutende Geldsendung in Holland eingetroffen. Sie besteht aus ungefähr 200 Säcken, die je 50 Kilo in Gold- und Silberstücken deutscher Währung enthalten. Man weiß nicht, von welchem Orte Deutschlands die Absendung erfolgte. Ebenso wird der Ort, wo der Schatz verpackt werden soll, streng geheim gehalten. Man glaubt an-

nehmen zu dürfen, daß das Geld in einer Bank im südlichen Holland deponiert werden wird. Die Geldsendung passierte die holländische Grenze in einem verriegelten Wagon.

* Die Rückreise der amerikanischen Journalisten. Aus dem Haag wird der „Bud. Kor.“ telegraphiert: Holländische Journalisten, die mit Ententejournalisten Kontakt zu halten pflegen, behaupten, die amerikanische Regierung wünsche die Rückreise der amerikanischen Korrespondenten aus den Zentralländern, weil sie sich nicht durch Pressensensationen in ihrem Verteilungsplan der Nahrungsmittel beeinflussen lassen wolle.

* Zum Andenken an die jüngstverstorbenen Frau Mai geb. Nora Kuffler sind uns als Zeichen lebender Erinnerung von Frau Helene Brödy, Dr. Alexander Szabó und Frau, Dr. Daniel Brödy und Frau, Dr. Anton v. Freund und Frau je 2500 K., zusammen 10.000 K. für die Freie Schule der Sozialistischen Gesellschaft (Társadalomtudományi Társaság Szabad Iskolája) mit der Widmung zugekommen, daß dieser Betrag im Sinne der Verstorbenen und als ihren Namen tragende Stiftung für die Zwecke der Freien Schule verwendet werde.

* Ueberfiedlung der Verbindungsoffizierskanzlei. Die unter Leitung des Oberstleutnants Géza Domány stehende Verbindungsoffizierskanzlei, die die Fühlung mit den Ententetruppen aufrecht erhält, hat ihr Amtlokal in das Haus VI., Délibánya 35, verlegt und wird ihre Tätigkeit vom 5. d. an da fortsetzen.

* Todesfälle. Der Effektenkommissionär Herr Marcell Fischer ist vom Schicksal arg heimgesucht worden. Vor vier Tagen ist sein Sohn Eugen an der spanischen Influenza gestorben und heute ist seine Schwester, die einzige Tochter des Herrn Fischer, Edith, im blühenden Alter von 22 Jahren ein Opfer derselben Krankheit geworden. Tiefe Teilnahme weiter Kreise wendet sich den gramgebeugten Eltern zu. Das Leichenbegängnis des Fräulein Edith Fischer findet am 5. d. halb 12 Uhr vormittag von der Leichenhalle des Rákosterekturer istr. Friedhofes aus statt. — Frau Leo Gottlieb geb. Lily Nagel ist im 27. Jahre ihres blühenden Lebens nach kaum fünfjähriger Ehe am 29. November der tödlichen Epidemie zum Opfer gefallen. Sie wurde Sonntag präpariert in Rume beigelegt. Eine zahlreiche angesehene Familie betrauert die Hingeshiedene. — Frau Witwe Arnold Haas geb. Flora Spitz ist nach kurzem Leiden am 2. d. verschieden. Die irdischen Ueberreste der Verbliebenen werden morgen, Mittwoch, 12 Uhr mittag von der Leichenhalle des Rákosterekturer istr. Friedhofes zur ewigen Ruhe beifattet. — Der Chef des Postamtes im Parlamentsgebäude Karl Gondos ist vorgestern gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, Mittwoch, halb 3 Uhr nachmittag im Kerepeser Friedhof statt. — Julius Kurz, ein verdienstvoller Beamter der Kartoffelzentrale, ist heute an der spanischen Grippe gestorben. — Herr Leopold Neuhaus ist am 2. d. nach schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet am 4. d. halb 4 Uhr nachmittag von der Zeremonienhalle des Rákosterekturer istr. Friedhofes aus statt.

* Frauen im Wiener Gemeinderat. Aus Wien wird uns telegraphiert: Heute fand die erste Sitzung des Gemeinderates in seiner neuen Zusammenfassung statt, in welcher auch die in den Gemeinderat entsandten Frauen erschienen waren. Die interessantere Sitzung nahm anfangs einen ruhigen Verlauf. Es wurde Dr. Weiskirchner zum Bürgermeister wiedergewählt und zwar diesmal einstimmig. Als der Sozialdemokrat Reimann eine heftige Rede hielt, in welcher er die alten Parteien des Gemeinderates angriff und sie sogar auch für den Ausbruch des Krieges verantwortlich machte, kam es zu stürmischen Szenen, die sich mehrmals wiederholten. Eine von den Christlichsozialen abgegebene Erklärung wurde von den Sozialdemokraten schlecht aufgenommen.

* Die Angelegenheit des Nationalkonservatoriums. Eine Deputation des Professorenkörpers des Nationalkonservatoriums sprach gestern beim Minister des Innern Grafen Theodor Batthyány vor, um ihn über die Angelegenheiten der Anstalt zu informieren. Die Professoren Stefan Tomka und Theresia Kraus schilberten die materiellen, administrativen und pädagogischen Nachteile der Tätigkeit des Präsidenten Grafen Géza Zichy; der Minister erwiderte jedoch, daß er die künstlerischen Gesichtspunkte überhaupt nicht berücksichtigen könne, er als Minister des Innern habe nur zu prüfen, ob der Präsident die Anstalt in einer den Statuten ent-

sprechenden Weise geleitet habe oder nicht und die Professoren können von ihm nur nach dieser Richtung hin eine Entscheidung erwarten. Ein Mitglied der Deputation wies nun darauf hin, daß die Einstellung der oligarchischen Tätigkeit des Grafen Zichy im Interesse des Schicksals von neunzig verdienstvollen Musikprofessoren erwünscht sei. Der Minister erklärte hierauf, er habe von der Suspendierung des Grafen Zichy vorher keine Kenntnis gehabt, diese Verfügung sei in seiner Abwesenheit und ohne seine Zustimmung seitens des Staatssekretärs erfolgt. Da die Worte des Ministers die Deputation keineswegs beruhigten, meldeten sich die Professoren zur Audienz beim Ministerpräsidenten Grafen Michael Károlyi, der mit ihnen anderthalb Stunden lang über die Zukunft des Nationalkonservatoriums verhandelte. Der Ministerpräsident erklärte, er werde die Angelegenheit mit der größten Aufmerksamkeit verfolgen und in diesen für den ungarischen Musikunterricht so wichtigen Fragen mit den Fachministern unmittelbar in Berührung treten.

* Kurt Eisner. Aus Berlin telegraphiert man uns: Der gegenwärtige bayerische Ministerpräsident Kurt Eisner war bekanntlich bis zum Jahre 1905 Redakteur des „Vorwärts“. Der „Vorwärts“ widmet ihm einen Artikel, in dem er seiner journalistischen und literarischen Leistung das höchste Lob zollt. Aber — so sagt das Blatt — nie war Eisner unzugänglich und unbeherrschbar, als wenn er nach der Ueberzeugung aller im Irrtum war. Dann stieg auch seine Initiative ins Ungemessene, um nicht zu sagen ins Gemeingefährliche. Es hat in engeren Freundeskreisen nie ein Zweifel darüber bestanden, daß man Eisner, ein so prächtiger Mensch er auch war, nie allein wirtschaften lassen durfte, daß er nur dann fruchtbar sein konnte, wenn ein besonnener, mächtiger und fester Wille ihm zur Seite stand. Als am 28. November die Nachricht kam, daß Eisner bayerischer Ministerpräsident geworden sei, belebte grenzenlose Heiterkeit die Redaktion. Sie pflanzte sich fort in die Seheret und in den Maschinenaal. Es war keiner unter uns, der Eisner nicht von alter Zeit her liebte und schätzte, der ihm übel wollte. Dennoch herrschte überall Heiterkeit. Wozu wären wir ein freies Volk, wenn es nicht erlaubt wäre, einem alten Freunde und Kollegen offen und öffentlich zu sagen: Du hast in Deinem Leben schon viele Böde geschossen, aber daß du dich von deinen revolutionären Münchner Literaturfreunden zum Ministerpräsidenten machen liebst, das war dein allergrößter Boß. Wir wünschen dir alles Gute und schätzen deine wirklichen Fähigkeiten. Kein Einsichtiger aber, mag er Sozialdemokrat sein oder unabhängig, hat Vertrauen zu deinem politischen Urteil. Du lebst in einer Welt des holden Wahnsinns, wenn du glaubst, du eingewandertes Berliner Literat, der im öffentlichen Leben Bayerns noch nie eine Rolle gespielt hat und den man bis vor drei Wochen in Bayern kaum kannte, du könntest dich auf das Vertrauen des bayerischen Volkes stützen. Alles, was du in deinem Leben geleistet hast, verdirbst du mit diesem tollen Streich.

* Leichenbegängnis. Die Schriftstellerin Lydia Kovács wurde heute nachmittag vom Trauerhause, Respektgasse Nr. 56, aus unter großer Teilnahme zu Grabe getragen. Zur Leichenfeier waren Ackerbauminister Barnabas Buza und andere Persönlichkeiten, ferner die Redaktion des „Magnetorhag“ korporativ erschienen. Nachdem Kaplan Julius Bodnár die Einsegnung vorgenommen hatte, widmete Béla Sárlány der Verbliebenen einen tiefempfundenen Nachruf. Die Beisetzung erfolgte im Kerepeser Friedhofe.

* Die spanische Influenza greift immer mehr um sich. Im Laufe des gestrigen Tages wurden 536 Neuerkrankungen angemeldet, gestorben sind 54 Personen. Aus den Epidemiespitals sind 89 Kranke geheilt entlassen worden.

* Entlassung. Die Polizei hat bekanntlich den Leutnant Hugo Pollacsek unter der Beschuldigung, bei der Kleiderrequisition Intorekheiten begangen zu haben, in Haft genommen und nach durchgeführtem Verhör der Staatsanwaltschaft übergeben. Untersuchungsrichter Dr. Alexander Mándy, der heute Pollacsek verhörte, ordnete seine Freilassung an.

* Ein Theaterandal in Wien. Aus Wien wird uns telegraphiert: Heute kam es im Neuen Wiener Stadttheater bei der 25. Aufführung der Operette „Kongreßtag“ zu einem wohl vorbereiteten Skandal. Gleich zu Anfang des Stückes machte sich Bewegung und Unruhe bemerkbar. So oft die Claque einsetzte, wurde mit Zischen geantwortet. Als bei einer Prosaquelle der Name „Kaimund“ genannt wurde, rief eine Stimme „Leichenjagd!“ Zu-

gleich wurden von allen Rängen Flugzettel abgeworfen, in denen gegen die Prostituirung der Kunst durch die Schundoperetten protestiert wird. Das war das Signal zum Aufruhr. Mehrere Theaterbesucher ermahnten zur Ruhe, wurden aber niedergedrückt. Schriftsteller Dr. Franz Bleh, der einen Protest verlesen wollte, wurde daran gehindert. Die Polizei schritt ein und suchte die Demonstranten zu entfernen, indem sie einzelne, darunter auch Offiziere, bei Kopf und Füßen hiansschleppte. Die Leute gingen mit Fäusten aufeinander los und man sah viele blutig geschlagen. Zugleich ergriffen die Bühnenarbeiter die Partei des Hauses und stürzten von der Bühne in den Zuschauerraum, um die Ruhestörer hinauszutreiben. Um 8 Uhr war die Ruhe hergestellt und das Theater geleert. Auf der Straße setzte sich die lärmende Demonstration fort. Unter den Demonstranten befand sich der Lyriker Wolfel, Schriftsteller Dr. Franz Bleh und Egon Erwin Kisch von der Roten Garde.

* Ein holländischer Journalist über Budapest. Aus dem Haag wird der „Bud. Kor.“ telegraphiert: Allmählich beginnen ausführliche Berichte über Ungarn und die Ereignisse in den Grenzgebieten in der englischen und holländischen Presse zu erscheinen. Zur Aufklärung dient die Reise der „Times“ und „Daily Mail“-Korrespondenten, die wahrheitsgetreue Schilderungen der Situation in der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie veröffentlichten. Der „Nieuwe Courant“ bringt eine längere Schilderung aus Budapest mit stark antiösterreichischer Tendenz, nennt die Tschechen ein ungeliches Volk, das ebenso maßlos in seiner Politik ist, wie dessen russischer Stammverwandte in der Demokratie. Der Korrespondent hebt hervor, daß Wilson noch viel Arbeit haben werde, bevor seine Satelliten seine Ideale nicht nur bejubeln, sondern praktisch durchführen werden. Von der ungarischen Volksregierung sagt der Korrespondent, daß sie energisch die wirtschaftlichen Neuordnungen durchführt und aus vortrefflichen Männern besteht, von denen es bedauerlich wäre, wenn ihre Arbeit nicht gelänge.

* Gegen spanische Influenza schützt sich die Umgebung eines Erkrankten am besten durch das Saugen von Anacot-Pastillen. In den Apotheken zu 1 K. 80 H.

* Hazardspieler in einem Kaffeehanje. Im Café Budapest, Königsgasse 37, haben die Detektivs heute eine größere Gesellschaft beim Maschinisch-Spiel überrascht und festgenommen. Unter den Spielern befanden sich Deserteure und beschäftigungslose Individuen, die um Tausende spielten. Einer der Beschäftigten versuchte vor der Abführung, sich seiner Botschaft im Betrage von 2000 K. zu entledigen, was ihm jedoch mißlang. Gegen die Spieler sowohl als auch gegen den Kaffeehausbesitzer Moriz Deutscher ist das Verfahren eingeleitet worden.

* Die Affäre Viktor Heltai. In der Strafsache des ehemaligen Stadtkommandanten Viktor Heltai wurden heute vom Untersuchungsrichter mehrere Zeugen vernommen, deren Aussagen in mancher Beziehung entlastend für Heltai lauteten. — Eugen Vágó (Wilhelm), den die Polizei in der Affäre Heltai verhaftet hatte, wurde der Staatsanwalttschaft eingeliefert. Auf Ersuchen seines Verteidigers ist Vágó heute in das Inquiritenspital gelangt.

* Jubiläum. Das Druckereipersonal der Globus-N.G. begeht am 8. d. 10 Uhr vormittag im Maschinenaal der Druckerei (Arbergasse 8) das fünfzigjährige Jubiläum des Sehers Ferdinand Meßger und des Maschinenmeisters Karl Blattschel.

* Explosionen. Aus Brüssel wird telegraphiert: In der Vorstadt Schaerbel zündeten Kinder zwei große Feuer an, in welche sie von den Deutschen zurückgelassene, zur Aufbeahrung von Granaten bestimmte Weidenkörbe warfen. Eine in einem dieser Weidenkörbe zurückgebliebene Granate explodierte, wodurch acht Kinder getötet und 21 verletzt wurden. Durch Explosionen, die sich an anderen Orten ereigneten, wurden ebenfalls mehrere Personen getötet und verletzt.

* Organisation der Schaufensterarrangements. Die Schaufensterarrangements halten Mittwoch, am 4. d., abends 8 Uhr im großen Saale des Landesverbandes der kaufmännischen Angestellten eine Versammlung, zu welcher die aus dem Kriege heimkehrenden Mitglieder auf diesem Wege eingeladen werden.

* Die Schuhmachergewerlegenenschaft hielt gestern unter dem Vorhise Anton Schalls ihre Jahresgeneralversammlung. Johann Fakab erhob vor der Tagesordnung eine ganze Reihe von Klagen gegen die Vorsteher. Das Präsidium habe nicht die Interessen der Kleingewerbetreibenden, sondern stets die eigenen Interessen vertreten. Paul Guljas reicht einen Mißbilligungsantrag ein. Gewerbekommissär Andreas Rákos läßt die Beratung darüber nicht zu, weil die Einreichung

des Mißtrauensantrages nicht statutenmäßig erfolgt sei. Diese Worte lösten großen Lärm aus. Der Vorsitzende hat vergeblich um Ruhe und erklärte schließlich, daß er unter solchen Umständen nicht präsidieren. Hierauf übernahm Vizepräsident Mathias Rozsár den Vorsitz. Dieser erklärte, er werde das Präsidium zur Demission bewegen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

*** Heimreise der Engländer und Amerikaner.** Montag, den 9. d., fährt ein Extrazug nach der Schweiz ab, um die Amerikaner und Engländer, die die Heimreise antreten wollen, dahin zu befördern. Alle jene, die den Zug benutzen wollen, mögen sich beim Generalkonsulat (Andrássystraße 3) melden.

*** Bestrafte Gastwirte.** Der Restaurateur des „Wintergartens“ Hermann Berger wurde heute bei der Stadthauptmannschaft des 6. Bezirks wegen Nichterhaltung der behördlich festgesetzten Preise der Speisen zu fünf Tagen Arrest und 600 K. Geldstrafe verurteilt. — Wegen Uebertretung des Alkoholverbotes wurden heute die Gastwirte Frau Géza Rohu (Altgasse 40) zu zehn Tagen Arrest und 200 K., Martin Scheffer (Barossigasse 123) zu fünfzehn Tagen Arrest und 200 K. und Simon Gregorits (Jozsefgasse 39) zu zwei Tagen Arrest und 50 K. Geldstrafe verurteilt.

*** Ein Zerstörer in einem Kaffeehause.** Im Café Reuhaus lenkte gestern der Privatier Karl Kémeth durch sein sonderbares Benehmen die Aufmerksamkeit auf sich. Er ging im Kaffeehause auf und ab, eilte schließlich ans Telephon und verständigte die Freiwilligen Retter, daß in dem Lokal ein Mann irrsinnig geworden sei. Kurz darauf begann er zu toben und die Retter brachten ihn ins Spital.

*** Polizeinachrichten.** In einem Zimmer des „Hotel Meteor“ hat gestern ein unbekanntes Dienstmädchen den Gashebel geöffnet und sich dann zu Bett begeben. Heute früh wurde sie tot aufgefunden. Ueber ihre Person ist nichts Näheres bekannt. — Eine Detektivgruppe veranstaltete gestern in der Umgebung des Ostbahnhofes eine großangelegte Razzia, bei der eine Menge leichtsinniger Gefindels, darunter sechzehn luxuriöse Einbrüche, aufgegriffen wurde. — Auf dem Franzstädter Bahnhof ist gestern ein mit Benzin gefüllter Tankwagen in Brand geraten und völlig zugrunde gegangen. Das Feuer wurde von der Feuerwehr gelöscht.

Familien-Nachricht.

Dr. Arthur Stein, Budapest-Kagyhombat, verlobte sich mit Frä. Selma Weich, Lippstadt.

Die Kohlennot.

Außerungen des Regierungskommissärs Vássonhi. — Die neue Sperrstunde. — Einschränkung der Beleuchtung in den Gast-, Kaffeehäusern, Theatern und Unterhaltungszokalen. — Verhandlungen mit dem französischen Obersten Vig und der Entente.

Die Kohlennot macht sich in der Hauptstadt immer mehr fühlbar. Schon seit Tagen herrscht in den Straßen in den Abendstunden infolge der äußerlich mangelhaften Beleuchtung Dunkelheit, die täglich noch zunimmt. Angesichts dieser bedauerlichen Zustände hat sich der Direktionspräsident der ungarischen Staatsbahnen und Regierungskommissär für das Kohlenwesen Staatssekretär Vássonhi veranlaßt gesehen, Maßnahmen ins Leben zu rufen, die geeignet sind, der Budapester Bevölkerung über den Kohlenmangel einigermaßen hinwegzuhelfen. Wie wir erfahren, wird die neue Verordnung in der übermorgigen Nummer des Amtsklattes veröffentlicht und sofort in Kraft treten. Die Verordnung enthält eine Reihe von Verfügungen, die getroffen werden mußten, um dem Mangel an Kohlen zu begegnen.

Staatssekretär Vássonhi empfing in den Nachmittagsstunden einen Mitarbeiter unseres Blattes und hatte die Liebenswürdigkeit, ihm die folgenden Mitteilungen über die Kohlennot und über die herauszugebende Verordnung zu machen: Von einer Schließung der Theater, Kinos und Unterhaltungszokale habe ich deshalb Abstand genommen, weil das Land durch eine derartige Verfügung in Trauer versetzt würde. Zum Trauern aber haben

wir gerade genug Ursache. Es werden aber gewisse Einschränkungen in der Beleuchtung dieser Lokale vorgenommen werden. In Ziffern ausgedrückt wird die Reduktion ungefähr 30 Prozent betragen. Was speziell die Kaffee- und Gasthäuser anbelangt, wurde die Verfügung getroffen, daß nach je sechs Gästen in diesen Lokalen nur eine Flamme brennen darf. Das Publikum wird gut daran tun, selbst darauf zu achten, daß dieser Teil der Verordnung eingehalten wird. Der nächste Schritt, den ich unternehmen werde, wird die Verkürzung der Sperrstunde sein. Die 11 Uhr-Sperrstunde wird wahrscheinlich schon in der allernächsten Zeit um eine Stunde verkürzt. Wann, ist noch nicht entschieden. Der Ministerrat wird sich zuerst mit dieser Frage beschäftigen. Ohne Grund will ich eine solche Verfügung nicht erlassen. Vorher muß genau berechnet werden, wie groß die Ersparnis ist, die durch die einstündige Verkürzung der Sperrstunde erzielt werden kann. Ist die Ersparnis an Kohle keine sehr bedeutende, dann bleibt die jetzige 11 Uhr-Sperrstunde aufrecht. Wie gesagt, es liegt nicht in den Intentionen der Regierung, das Land durch derlei Maßnahmen, wenn sie nicht unbedingt getroffen werden müssen, in Betrübnis zu versetzen. Die Regierung will, daß die Bevölkerung die Ursachen zur Trauer vergesse, will ihr Gelegenheit geben, sich auch in diesen schweren Zeiten zu amüsieren.

— Ist für die nächste Zeit eine Zunahme der Kohleneinfuhr zu erwarten?

— Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann. Durch die Beschlagnahme unserer Bergwerke in Siebenbürgen und in Südungarn sind wir in eine wahrhaft katastrophale Lage geraten. Der Zustand, in dem wir uns befinden, ist furchtbar. Kommt nicht ehestens Hilfe, dann sind die Ereignisse unabsehbar. In den Straßen wird nicht nur völlige Finsternis herrschen, auch die Eisenbahnen werden nicht verkehren können und die Privatbetriebe werden die Arbeit einstellen müssen. Auch das Erscheinen der Tageszeitungen ist dann in Frage gestellt. Die Folgen sind, wie gesagt, unabsehbar. Die ungarische Volksregierung bietet seit Wochen alles Menschennögliche auf, um zu Kohle zu gelangen. Wir haben mit dem größten Nachdruck bei den Entente-regierungen auf die zu gewärtigenden Folgen des Kohlenmangels hingewiesen und haben in den letzten Tagen nicht nur mit dem Kommandanten der französischen Besetzungstruppen, Herrn Obersten Vig, sondern auch mit den verantwortlichen Stellen in Prag verhandelt. Leider haben diese Verhandlungen noch nicht das erhoffte Resultat gezeitigt.

Auf empfindlichsten ist der Kohlenmangel bei den kommunalen Gas- und Elektrizitätswerken. Ueber welches Quantum diese beiden Anstalten verfügen, kann ich nicht verraten. Das gehört auch nicht vor die Öffentlichkeit. Mit der ungarischen Kohle ist uns übrigens wenig geholfen, denn diese Kohle ist zur Erzeugung von Gas nicht geeignet. Was wir brauchen, ist Pariser und preussische Kohle. Es sind zwar solche Kohlensendungen unterwegs, aber was bedeutet dieses Quantum angesichts unseres Bedarfs? Selbst wenn diese Sendungen in Budapest eintreffen, was noch sehr fraglich ist, ist uns wenig geholfen. Wir benötigen das Fünffache dieses Quantums.

— Was sagen die Kaufleute dazu, daß im Sinne der neuen Verordnung die Geschäfte (mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte, die bis 7 Uhr abends geöffnet halten dürfen) um 4 Uhr nachmittags schließen müssen?

— Meinen Informationen zufolge würde ein großer Teil der Budapester Kaufleute die Geschäfte schon längst geschlossen haben, da der Handel ohnedies daniederliegt. Daß die Geschäfte bisher nicht geschlossen worden sind, ist auf Gründe der Konkurrenz zurückzuführen. Nun sind die Kaufleute froh, daß sie um 4 Uhr nachmittags sperren können. In der Verordnung wird außerdem die einheitliche Arbeitszeit eingeführt. Mit Ausnahme der öffentlichen Ämter und der Zeitungsredaktionen darf in den Bureaux nur von 7 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags gearbeitet werden. Von dieser Maßnahme erhoffe ich eine erhebliche Ersparnis.

— Wann treffen die Kohlensendungen aus Deutschland ein?

— Das ist ganz unbestimmt. Ich will aber darauf hinweisen, daß Generalkonsul Graf Fürstenberg-Stammheim im Laufe der zwischen der ungarischen und der deutschen Regierung gepflogenen Verhandlungen alles aufgebracht hat, um den

Transport deutscher Kohle nach Ungarn zu beschleunigen. Daß aus Deutschland Kohle nicht in genügender Menge hier angelangt ist, ist nicht seine Schuld.

Offener Sprechsaal.*)

Statt jeder besonderen Anzeige.

Leo Gottlieb gibt schmerzzerfüllt die traurige Nachricht, dass seine heissgeliebte, teure, gute Gattin

Frau Leo Gottlieb

geb. LILLY NAGEL

im 27. Jahre ihres blühenden Lebens, nach kaum fünfjähriger unendlich glücklichen und harmonischen Ehe am 29. November der schrecklichen Epidemie zum Opfer fiel.

Die irdische Hülle unserer teuren Verblichenen haben wir Sonntag provisorisch im isr. Friedhofe in Fiume beigesetzt.

Ihr Andenken werden mit Liebe bewahren, in ihre Gebete einschließen und nie vergessen:

Witwe Adolf Nagel, Mutter.

Dr. Albert Gottlieb und Frau, Schwiegervater und Schwiegermutter.

Dr. Joe Darwin Nagel, Newyork, Frau Josef Herzog geb. Riza Nagel, Frau Moriz Schindler geb. Irma Nagel, Frau Ludwig Korvin geb. Blanka Nagel, Marcell Nagel, Frau Dr. Josef M. Eisler geb. Rozsika Nagel, Geschwister.

Samuel Obersohn und Frau, Anton Gottlieb, Julius Gottlieb, Reginald Gottlieb, Frau Joe Darwin Nagel — Dolly Pratt Bogser, Frau Marcell Nagel geb. Lili Rosenberg de Sátoros, Josef Herzog, Moriz Schindler, Ludwig Korvin, Dr. Josef M. Eisler, Schwäger, Schwägerinnen und viele Verwandte.

SIE RUHE SANFT!

Statt jeder besonderen Anzeig.

Tiefbetrübnen Herzens geben wir hiemit Nachricht, dass unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Verwandte

Frau Wwe ARNOLD HAAS

geb. Flora Spitz

nach kurzem, schwerem Leiden am 2. Dezember verschieden ist.

Die irdischen Ueberreste der teuren Verblichenen werden **Mittwoch, den 4. Dezember, um 12 Uhr mittags** von der Leichenhalle des Rákoskereszturer israelitischen Friedhofes zur ewigen Ruhe bestattet.

Die trauernde Familie.

Budapest, 3. Dezember 1918.

Friede ihrer Asche!

Witwe Leopold Neuhaus geb. Sophie Aufrecht gibt mit bekümmertem Herzen auch im Namen ihrer Kinder **Dr. Alfred Nemes** und Frau geb. **Irma Herzog** und der Enkel **Béla** und **Tibor** Nachricht vom Ableben des besten Mannes, Vaters und Grossvaters, des Herrn

Leopold Neuhaus

der am 2. Dezember 1918 nach schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren entschlafen ist.

Den teuren Verblichenen werden wir **am 4. Dezember 1/4 Uhr** von der Zeremonienhalle des Rákoskereszturer isr. Friedhofes zur ewigen Ruhe begleiten.

Von Kondolenzbesuchen bitten wir abzusehen.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Mit Auftreten von Clara Wieth und Carlo Wieth
A diadalmas asszony.
Schanspiel in 3 Aufzügen. Ausserdem:
Prof. Nick Fantoms neueste Abenteuer
„Nincs tovább“
Kriminalrätzel in 4 Aufzügen. In den Hauptrollen:
Max Landa und Leopoldine Constantin. — Gelangen zur Vorführung im
ROYAL-APOLLO.
Vorstellungen um 7/8 und 9/9 Uhr.

Ungarn zu beschleu-
hle nicht in genügen-
it nicht seine Schuld.

(Haal.)*

Anzeige.

erfüllt die trau-
heissgeliebte.

Gottlieb

BEEL

en Lebens, nach
glücklichen und
November, der
Opfer fiel.

er teuren Ver-
tag provisorisch
beigesetzt.

ut Liebe bewah-
ren und nie ver-

Mutter.

Frau, Schwieger-
mutter.

York, Frau Josef

an Moriz Schind-

Ludwig Korvin

Nagel, Frau Dr.

Rózika Nagel,

Anton Gottlieb,

Gottlieb, Frau Joe

ant Boyser, Frau

senberg de Sator-

Schindler, Ludwig

Hiesler, Schwäger,

de Verwandte.

NFTI

en Anzeige.

ens geben wir

unsere innigst-

chwägerin und

LD HAAS

Spitz

em Leiden am

ten ist.

erreste der teu-

en Mittwoch,

um 12 Uhr

ichenhalle des

itischen Fried-

e bestatet.

rnde Familie.

ber 1918.

Asche!

Neuhaus geb.

ot mit beküm-

m Namen ihrer

Nemes und

erzog und der

bor Nachricht

esten Mannes,

s, des Herrn

Neuhaus

18 nach schwe-

von 67 Jahren

ichenen werden

1/4 Uhr von

des Rakos-

riedhofes zur

ten wir abzusehen.

ktion nicht verantwortlich.

Felejtethetlen Jenő fiunk frissen bantolt sir-
jára gyönyörű lelkünk újra felzokog, midőn a
Vilkos kőr által anyagi jószágú leányunk

Fischer Edith

életének 22-ik évében rövid szenvedés után ma
reggel tártént elbunyitól gyászos birt adunk.

Székelyen batártalan gyöngyössel esőgő iná-
dott egyetlen leányunk földi hűvelvétől 2. hó 3-án.
csütörtökön, a. e. 12 órákor a rakoske-
reztári izr. temető halottsházában ve-
szünk, az örökkevelésében remélt viszondulásig
huesul.

Kemegő ajkainkon elhal a zokogás, csak
szemeyel könyöröletét epedő néma töhász tud
fakadni elgyötört lelkünkbel.

Budapest, 1918. december hó 2-án.

Fischer Marcell és neje
szül. Reimann Irén.

Részvételátogatások mellőzését kérjük.

Mindazon jóbarátainknak és ismerő-
seimnek, kik felejtethetlen jó férjem el-
bunyta alkalmából együttérzésüknek
kifejezést adtak, ezúton mondom hálás
köszönetet.

Özv. Kulka Lászlóné,
Preisák Irma és családja.

KÖRÜTFÜRDŐ

mech. gömzósó intézet.
Erzsébet-körút 51. és Király-utca 85. szám.

Butoreladás!

Óriási butoraktárom csökkentése végett 31 napig
azaz egész december hónapban, melyen leszállított
árak mellett, alkalmi vásárt rendezek. Az összes rak-
táron levő butoraimon feltüntetett eddigi szigo-
ruan szabott árakból!

25% engedményt adok

Gyönyörű ebédök, hálósobák, uriszobák, szalonok,
áarpirosbutorok és egyes butoradarabok.

Keményia-hálósobák maximális árban.

Haas Miksa,

butornagykereskedő,
Budapest, IV. kerület, Hajó-utca 12. szám.
Butorkereskedőknek kedvező bevásárlási alkalm!

Repatriation British and
American subjects.

All British and American subjects, civilian or military,
who desire to be repatriated, are requested to forward
their names and addresses without delay to the Royal
Spanish Consulate, British or American Division,
Budapest, VI., Andrássy-ut 3, and furnish information
concerning their state of health and financial condition.

Grosserer Posten la Reisstrohhäsen

No. 2, 3, 4, mit Stiel, färligem Hantspagat gebunden, hiel-
legend, prompt abzugeben. Agenten honoriert. Gef. Auftra-
gen unter „Expoteur 3232“ an Kaasenstein & Vogler
(Landus & Co.), Annoncenbureau, Budapest, Dorothea-utca 11.

Villanyfényű gyertya

legyen minden házbán, műhelyben. Semmi kezelés. Erdős
és Kroh, Budapest, V., Bálvány-utca 18 (az udvarban).
Vidéki eladónak nagy kereset!

Theater, Kunst und Literatur.

(Kammermusik.) Die Kammermusikgesellschaft
Waldhauer-Serpely veranstaltete heute im
Akademiejaale ihr zweites öffentliches Konzert. Das
überaus interessante Programm enthielt Dvoráks
Streichquartett in G dur, mit Herrn Schmitz am
Kontrabaßpult, Beethovens herrliches A moll-Quar-
tett und das César Francksche Klavierquintett in
F moll, mit Ernst v. Dohnányi am Klavier. Die
von feinsten Künstlerhänden bestimmten Darbietungen
der hervorragenden Künstlergesellschaft fanden den
wärmsten Beifall des angeregten Publikums.

Im Lustspieltheater waren sämtliche bis-
herigen Vorstellungen von Argusjähens „Leidenchaft“
ausverkauft. Das Drama findet ungetheilten Beifall.
Jene Baranyi, Frieda Gombakögi, Margit Matay,
Julius Csontos, Emil Jengovest, Joltán Szerényi und
Emil Jengö spielen auch morgen, Mittwoch, die Haupt-
rollen. Donnerstag wird Desider Szomorys Schau-
spiel „Matuska“ wiederholt.

Im Stadttheater geht Donnerstag Flo-
tows Meisteroper „Stradella“ mit André Arndt in
der Titelrolle, Adeline Adler als Leonora und Ernst
Máray und Artur Demény in den beiden lustigen
Rollen der Räuber in Szene. Im zweiten Akte tanzen
Martha Dobrovics und Jene Palásthy. Die
Vorstellung dirigiert Desider Mártus.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der Wortlaut der Botschaft Wilsons.

Amsterdam, 3. Dezember. Der ausführliche
Text der Botschaft Wilsons an die gemeinsame
Sitzung des Kongresses liegt jetzt in einer Reiter-
meldung hier vor. Danach sagte der Präsident
unter anderem:

Wir wenden uns jetzt wieder den Aufgaben
des Friedens zu, eines Friedens, der gegen die
Gewalt unverantwortlicher Monarchen und ehrgeiziger
militärischer Koterien gesichert und für eine Neuord-
nung, für neue Grundlagen der Gerechtigkeit und Bil-
ligkeit geeignet ist. Wir sind im Begriffe, diesen Frie-
den nicht nur für uns, sondern auch für die anderen
Völker der Welt zu ordnen und zu organisieren, falls
sie uns gestatten, ihnen zu dienen. Es ist die inter-
nationale Gerechtigkeit, die wir suchen, nicht
nur die häusliche Sicherheit.

Was unsere innere Angelegenheiten be-
trifft, so ist das Problem unserer Rückkehr zum
Frieden ein Problem der wirtschaftlichen und indu-
striellen Wiederherstellung. Dieses Problem ist vielleicht
weniger ernst für uns als für die Völker, die länger
unter der Unordnung und den Verlusten des Krieges
zu leiden hatten als wir. In dem Augenblick, wo wir
wußten, daß der Waffenstillstand unterzeichnet ist, leg-
ten wir die Rüstung zur Seite. Die Rohstoffe,
auf die die Regierung die Hand gelegt hatte aus Angst,
daß für die Industrie, die die Arme versorgt, nicht
genug vorhanden sein würde, sind frei geworden und
wieder dem allgemeinen Markte zugeführt worden. Es
war nicht möglich, die Kontrolle über die Lebensmittel
und Schifffahrt ebenso rasch zu beseitigen, weil die Welt
noch immer aus unseren Getreidepeichern ernährt wer-
den muß, und die Schiffe noch immer dazu benötigt wer-
den, unsere Leute über See zu versorgen und die Sol-
daten so rasch zurückzuführen, als die verworrenen Ver-
hältnisse auf der anderen Seite des Wassers es gestatten.
Über auch diese Zwangsmaßregeln werden soviel wie
möglich und im Verlaufe der Wochen in immer weiter
gehendem Maße gemildert werden.

Seidem der Waffenstillstand gesichert ist
(der tatsächlich auch auf eine vollständige Unter-
werfung des Feindes hinausläuft), war es die
Politik der Regierung, die Erfahrungen dieser Körper-
schaften den Geschäftleuten dieses Landes zur Verfü-
gung zu stellen.

Bezüglich Belgiens und Nordfrank-
reichs sagte der Präsident: Keine noch so große Ent-
schädigung würde allein genügen, um diese Länder auf
Neuere hinaus vor hoffnungslosen Nothzeiten zu bewoh-
ren. Es muß mehr geschehen. Wenn Belgien
und Nordfrankreich morgen Geld und Rohstoffe in
Ueberviel hätten, so würden sie doch nicht ihren Platz
in der Weltindustrie schon morgen einnehmen können.
Belgien und Nordfrankreich dürfen nicht den Zufällig-
keiten einer scharfen Konjunktur preisgegeben werden.
Ich hoffe deshalb, daß der Kongress nicht abgeneigt sein
wird, wenn es notwendig sein sollte, irgend eine Stelle,
wie zum Beispiel dem Kriegshandelsamt zu gewähren,
eine Vorzugsbehandlung zu Gunsten die-
ser Bevölkerungen einzuräumen.

Die Versorgung unserer Truppen auf der anderen
Seite des Meeres ist noch immer notwendig. Ein be-

trächtlicher Teil dieser Truppen muß für
die Dauer der Besetzung in Europa blei-
ben und für die, die nach Hause zurückgebracht
und demobilisiert werden, werden in den folgenden Monaten
große Ausgaben gemacht werden müssen.

Ich benütze diese Gelegenheit, um dem Kongress
meine Absicht mitzutheilen, in Paris mit den Vertre-
tern der Regierungen, mit denen wir im Kriege gegen
die Mittelmächte assoziiert waren, zusammenzukommen
zu dem Zwecke, um mit ihnen die Hauptpunkte
des Friedensvertrages zu besprechen. Die
alliierten Regierungen haben die Grundlagen für
den Frieden angenommen, die ich dem Kon-
gress am 8. Januar dieses Jahres skizzierte, so wie die
Mittelmächte sie angenommen haben. Aus
sehr begreiflichen Gründen wünschen die Alliierten jetzt
meinen persönlichen Rat bei ihrer Auslegung und An-
wendung zu haben. Es ist auch sehr wünschenswert, daß
ich diesen Rat gebe, damit der aufrichtige Wunsch un-
serer Regierung ohne selbstliche Absichten
irgendwelcher Art zu dem Abkommen, das zum gemein-
samem Wohle aller beteiligten Völker beitragen wird, zu-
gelangen, offenkundig gemacht werde. Es ist meine
Pflicht, den vollen Anteil an der Verwirklichung dessen,
wofür sie ihr Leben und Blut geopfert haben, auf mich
zu nehmen.

Er sprach am Ende seiner Rede die Hoffnung aus,
daß es ihm vergönnt sein möge, mit dem glücklichen Be-
wußtsein zurückzukehren, daß es ihm möglich war, die
großen Ideale, für die Amerika gekämpft habe, in die
Tat umzusetzen.

Keine Milderung der Waffenstillstands- bedingungen.

Berlin, 3. Dezember. Das „Völkische Bu-
reau“ meldet: Ueber die nachgesuchte Milde-
rung der Waffenstillstandsbedin-
gungen zur See ist eine Antwort vom Anti-
ral Beatty eingetroffen. Eine Milderung der
Bestimmungen betreffend die Handelschiffahrt
und Fischerei in der Ostsee tritt vorläufig
nicht ein.

Der Kapitalist.

(Die neuen Mindestkurse der Börsenstellen.)

Im Sinne des von uns mitgetheilten Beschlusses des
Börsenrates ist heute die angefündigte Verlautba-
rung der neuen Effekten-Mindestkurse erfolgt, welche
von morgen, Mittwoch, 4. d., an in Kraft treten.
Selbstverständlich verlieren gleichzeitig die bisherigen
Mindestkurse ihre Gültigkeit. Die neuen Mindest-
kurse sind nach Effekgruppen geordnet die fol-
genden:

- Staatsanleihen: 4 1/2-prozentige amortisable
ungarische Rentenobligationen 98, 4-prozentige un-
garische Kronenrente 75, 6-prozentige Kriegs-
anleihe 85, 5 1/2-prozentige ungarische Kriegs-
anleihe II, VII, VIII Emission 81, 5 1/2-prozentige ungarische Kriegs-
anleihe V. Emission (amortisabel) 85, 5 1/2-prozentige
1926er Schatzscheine (IV. Kriegs-anleihe) 90, 5 1/2-prozentige
kündbare Schatzscheine 1916 und 1916 I. 96, 5 1/2-prozentige
kündbare Schatzscheine 1917 II. 96.
- Banken: Ungarische Kredit 872, Oesterreichische
Kredit 600, Kommerzbank 4400, Ungarische Bauk 700,
Eskomptebank 570, Agrarbank 690, Holzbank 580, Hypo-
thekbank 395, Vaterländische Bank 440, Realitäten-
bank 500, Verkehrsbank 375, Sernics 360, Landesbank
420, Merkur 260, Gewerbebank 430, Handelskreditbank
210, Bosnische Agrarbank 250, Städteförderung 560,
Grundbesitz 285.
- Sparcassen: Vaterländische Sparcasse 16,350,
Ungarische Allgemeine 685, Ungarische Landes-Zentral
1500, Vereinigte Hauptstadtische 2000, Zinnerstädische
550, Nationale Sparcasse und Bank 540, Leopold-
städter 210.
- Affekuranzen: Bannonia Rückversicherung
4000, Ungarisch-Französische 400, Feniexer 665, Hugel
250, Vaterländische Affekuranz 470, Erste Ungarische
Affekuranz 19,000.
- Mühlen: Konordia-Mühle 560, Erste Buda-
pester 1100, Gisela 540, Hungaria 560, Viktoria 1200,
Porfob-Mislotzer 1100.
- Bergwerke und Ziegelfabriken: Bec-
esiner 225, Szentlörinczer 450, Ziegel und Zement 370,
Nordungarische 610, Egergom-Schäbärer 720, Oberun-
garische Berg und Hütten 1200, István 250, Stein-
brucher Dampfziegelei 600, Draße 900, Mognait 230,
Asphalt 530, Ungarische Allgemeine Kohlen 1650, Aera-
nische 540, Tafelstein 830, Reinfister 550, Uri-
länder 580.
- Eisenwerke und Maschinenfabriken:
Koburg 420, Waffenfabrik 600, Ganz-Danubius 3300,
Ganz-Elektrizität 575, Lang 370, Lipták 185, Phöbus
110, Rimannränder (ex) 820, Schick 375, Ungarisch-
Belgische 230, Esahy (ex) 415, Raßab 470, Flugzeug 260,
Jelken 1200, Ungarische Stahl 450.
- Verkehrsunternehmungen: Adria 1180,
Atlantica 990, Levante 700, Straßenbahn 640, Stadt-
bahn 265, Bodendorfer 200, Südbahn 95, Staatsbahn
740, Trusi 240.
- Diversje: Athenäum 390, Franklin 1325, Pallas
620, Allgemeine Gas 850, Braßler 360, Danica 775,
Vereinigte Glühlampen 660, Gyözer Regül 500, Un-

garische Papier 400, Spodinn 500, Temesvärer Spiritus 775, Flora 900, Raftier 1950, Holzproduzenten 1075, Ungaria-Kunstböden 580, Kattunbrud 275, Motifde 400, Steindrucker Bürgerliche Brauerei 2150, Ungarische Zucker 3500, Lampen 650, Auer 775, Gummi 820, Ungarische Eisenbahn-Verkehr 430, Gutmann 660, Fischzucht 1150, Dellwerke 685, Telephon 660, Temesvärer Bier 1000, Goldberger 290, Landes-Holzproduzenten 600, Barzter 375, Chindin 470, Slavonia 475, Marosvásárhelyer Petroleum 400, Gschwindt 2250, Schwarzer 410, Köstlerer Elektrizität 390, Borsármegyer Elektrizität 360, Kroatische Zucker 1775, Stummer 475, Turul 800.

(Tabakbau kleiner Landwirte.) Der Finanzminister wird in den nächsten Tagen eine Verordnung erlassen, laut der den Landwirten gestattet werden soll, im Jahre 1919 im Zentralland der Gemeinden für den eigenen Gebrauch Tabak anzubauen. Jedes Familienoberhaupt wird für sich 200, für jedes männliche Familienmitglied über 16 Jahre 100 Pflanzen anbauen dürfen. Als Lizenzgebühr wird für jede Pflanze eine Krone zu entrichten sein. Der Tabakbau soll den kleinen Landwirten zunächst unentgeltlich überlassen werden. Die Tabakerzeugung und der Tabakvertrieb werden auch weiterhin ein staatliches Monopol bilden.

(Der deutschösterreichische Staatshaushalt.) Aus Wien wird telegraphiert: In der jüngsten Sitzung des Finanzausschusses erstattete Berichterstatter Dr. Kraft das Referat. Er teilte mit, daß für den ersten Voranschlag über den Staatshaushalt der deutschösterreichischen Republik ein Abgang von zirka 14 Millionen im Jahre entstehen dürfte.

(Ungarische Schiffe im internationalen Verkehr.) In Fiume fanden Verhandlungen in Angelegenheit der Bachtung von Schiffen ungarischer Gesellschaften für Transportzwecke der Entente statt. Die Entente stellt den ungarischen Gesellschaften dieselben Bedingungen wie ihren einheimischen Handelspartnern und wie sie auch seitens Italiens in Triest für überlassene österreichische Dampfer gestellt wurden. Die ungarische Regierung hat den ungarischen Gesellschaften die Bewilligung bereits erteilt.

(Abwicklung der militärischen Bestellungen.) Der Kriegsminister hat — wie wir bereits heute meldeten — in Angelegenheit der Anmeldung und Abwicklung der im Laufe des Krieges von militärischen Behörden und Einrichtungen, wie auch von der Kriegsmarine gemachten Bestellungen eine Verordnung herausgegeben, nach der alle Bestellungen, die bei den genannten Behörden und Einrichtungen im Laufe des Krieges erfolgt sind, bisher aber nicht abgewickelt wurden, behufs Abwicklung spätestens bis 25. Dezember l. J. bei der Kriegsmaterial-Abwicklungsgruppe des Kriegsministeriums (1. Bezirk, Fesung, Döbly) detailliert anzumelden sind.

In der Anmeldung sind für jede einzelne Bestellung anzuführen: die bestellende Behörde, Datum und Nummer der Bestellung, die bestellten Artikel, nach Menge und Eigenschaft detailliert, die bedungene Lieferungsfrist und der Zeitpunkt der Uebernahme des Rohmaterials, der Einheitspreis oder der vereinbarte Preis des bestellten Artikels, die gleichzeitig mitgeteilte oder im allgemeinen vereinbarte Lösungsklausel. Ueberdies ist für jede einzelne Bestellung anzumelden, in welchem Zustande der Fabrikation die angemeldeten Posten am Tage der Anmeldung sich befinden. Mit dem Erscheinen dieser Verordnung werden die vor dem 1. November l. J. gemachten militärischen Bestellungen, insoweit sie noch nicht eisklariert sind, außer Kraft gesetzt und es ist daher jede weitere Fabrikation auf Grund der betreffenden militärischen Bestellung einzustellen. Das Kriegsministerium fordert die gemäß dieser Verordnung anmeldepflichtigen Unternehmungen auf, ihren Betrieb in kürzester Zeit zur Herstellung dem bürgerlichen Gebrauch dienender Artikel umzugestalten. Die Unternehmungen sind berechtigt, die ihnen zu Zwecken der militärischen Bestellung zur Verfügung stehenden Rohstoffe und Halbfabrikate unter Beobachtung der geltenden einschränkenden Bestimmungen in ihrem eigenen Betrieb zur Herstellung dem bürgerlichen Verbrauch dienender Artikel in Arbeit zu nehmen, beziehungsweise weiter zu bearbeiten, es sei denn, daß das Kriegsministerium anderweitig verfügt. Diese Bewilligung betrifft nicht: Flugmaschinen, Ausrüstungen, Munition, Wasserfahrzeuge und Artikel, deren Verkehr gemäß den geltenden Bestimmungen eingeschränkt ist. Die Bestimmungen der gegenwärtigen Verordnung finden keine Anwendung auf Bestellungen, über deren Aufrechterhaltung zum Teil oder im Ganzen seit

dem 1. November 1918 vom Kriegsministerium eine schriftliche Verfügung erfolgt ist oder auf Bestellungen, die erst nach dem erwähnten Zeitpunkt gemacht wurden. Die vorliegende Verordnung berührt die Gültigkeit der für die Textil- und Lederfabriken, wie auch für die Textil- und Lederstoffe konfektionierenden Betriebe herausgegebenen Verordnung des Kriegsministers Zahl 28298/1918 nicht.

(Die Zentralfabrikation.) Der Finanzminister hat die Finanzdirektionen ermächtigt, in jenen Gemeinden, wo die Zentralfabrikation die Brennereimaterialien noch nicht übernommen hat, den Produzenten zu gestatten, daß sie die noch nicht übergebenen Pflaumen, sowie die Pflaumenmaische, den Weintreber und die Weinlese eigener Produktion auf den der Gemeinde provisorisch überlassenen Brennapparaten gegen Pauschalierung brennen dürfen. Diese Ermächtigung gilt ausschließlich für Produkte der heurigen Ernte.

(Exportfragen.) Die Fachgruppe für Außenhandel der Budapestter Handels- und Gewerbetreibenden hielt unter dem Vorsitz Dr. Julius Kovács eine Sitzung, in der die Beschlüsse des Kammerkonferenzen Dr. Arthur Székely über die Organisation des Außenhandelsdienstes des Ministeriums des Außeren verhandelt wurde. Zu den Ausführungen sprachen Robert Auer, Hugo Engl, Alexander Jäger, Dr. Paul Fleischl, Berthold Fürst, Julius Metten, Alexander Paucz, Moriz Richter, Karl Schwimmer, Julius Szende, Dr. Emerich Straffer, Robert Sturdy, Josef Vágó, Alfons Zwack und der Vorsitzende. Es wurde beschlossen, der Regierung zu empfehlen, den gesamten Außenhandelsdienst im Bereiche des Ministeriums des Außeren zu konzentrieren, für die Angelegenheiten einzelner Länder, eventuell einzelner Produktions- und Handelszweige in der Außenhandelssektion des Ministeriums des Außeren, besondere Referenten zu bestellen und Handelsfachverständige den größeren Konsulaten zuzumessen. Das Kammerbureau wurde mit der Ausarbeitung eines ausführlichen Laborats betreffend die Organisation des Ministeriums des Außeren und der auswärtigen Vertretung betraut.

(Organisation der Elektrotechniker.) Die elektrotechnischen Unternehmer haben im Landes-Industrieverein unter Vorsitz des Direktors Dr. Adolf Soltes eine Konferenz gehalten, in der die Gründung eines Landesverbandes der Elektrotechniker, Monteur und Mechaniker beschlossen wurde. Das Programm des Bundes umfaßt, wie dies Alexander Steru jun. darlegte, den Zusammenschluß der Klein-, Mittel- und Großindustriellen zur Erleichterung der Materialbeschaffung, zur Unterstützung der aus dem Felde Heimgekehrten, zur entsprechenden Placierung der Invaliden im elektrotechnischen Gewerbe und zur Revision des Gewerbegesetzes. Die Konstituierung des Bundes ist einstimmig beschlossen worden.

(Von der Börse.) Die gestrigen Beschlüsse des Börsenrates wurden heute an der Börse wohl freundlich aufgenommen, blieben jedoch auf die Entwicklung des Geschäftes ohne Einfluß. Regeres Interesse bestand nur für Schiffahrtswerte und Südbahn. Adria kamen zu 1360 in den Verkehr, doch wurden sie schließlich auch zu 1390 gesucht (Mindestkurs 1180); Atlantica wurden zu 1000 bis 1090 (990), Levante zu 790 bis 795 (740) gehandelt. In Südbahn erfolgten Abschlüsse zu 103.50 bis 105. — Aus Wien wird telegraphiert: Die heutige Börse eröffnete im Anschluß an die beruhigenden Berichte vom Berliner Markt in fester Haltung, verfiel aber im weiteren Verlauf mit Rücksicht auf die Vorgänge in Prag in Geschäftlosigkeit, unter deren Druck die Kurse einer Abschwächung unterlagen. Eine günstige Ausnahmestellung nahmen in der Rubrik lediglich die dreiprozentigen Südbahnprioritäten an, die infolge einer Zeitungsmeldung über die in Aussicht genommenen Schweizer Verhandlungen mit den französischen Prioritäten bis 301 Kronen um 16 K. in die Höhe gingen. Der Schranken unterlag vorwiegend der Abschwächung. — Aus Berlin wird telegraphiert: Wie bisher hielt sich auch der Verkehr an der heutigen Börse wieder in recht engen Grenzen. Die Tendenz war im allgemeinen, bei Schwankungen nach oben und unten, als behauptet anzusprechen. Durch eine feste Haltung zeichneten sich Prinz Hein-

rich-Bahnaktien, türkische Tabakwerte, sowie deutsche Waffen- und Gebrüder Böhleraktien aus, dagegen fast sämtliche Schiffahrt- und Montanwerte, sowie Daimleraktien eine schwächere Verfassung zeigten. Die Kursveränderungen waren auch im weiteren Verlaufe nicht von großem Belang. Deutscher, österreichischer und ungarischer, sowie die sonstigen ausländischen Rentenwerte, mit Ausnahme der Pfundanteile, bröckelten im Kurse ab. Die wenig erfreuliche Verfassung der zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte hat auch heute wieder sehr stark hervor. Das Angebot überwog bei mangelnder Aufnahmelust und eine ganze Anzahl von Kursen mußten wieder gestrichen werden. Vom nächsten Montag an findet der hiesige Börsenverkehr nur in der Zeit von halb zwölf Uhr vormittag bis halb zwei Uhr nachmittag statt.

(Vom Getreidemarkt.) Die Getreidebörse blieb auch heute verkehrlos.

(Die Korrespondenten des Ungarischen Handelsmuseums.) Die auswärtigen Korrespondenten des Ungarischen Handelsmuseums, die sich infolge der Kriegereignisse in Budapest befinden, haben dieser Tage unter Vorsitz des Berliner Korrespondenten Karl Sonnenfeld eine Konferenz abgehalten, um über die Wahrung der auswärtigen Interessen ihrer eigenen Firmen und der durch sie vertretenen heimischen Exporteure einen Meinungsaustausch zu pflegen. Es wurden die Schwierigkeiten erörtert, welche die Korrespondenten in der Friedenszeit und während des Krieges zu bekämpfen hatten, wie auch die Methoden, nach denen die Korrespondenten ihre in jahrzehntelanger Arbeit in allen Weltteilen erworbenen praktischen Erfahrungen und persönlichen Verbindungen zum Frommen des ungarischen Ein- und Ausfuhrhandels am zweckmäßigsten verwenden könnten. Die Konferenz beschloß, die in der Diskussion vorgebrachten Wünsche und Vorschläge in einer Denkschrift der Regierung zu unterbreiten, deren Text in einer Freitag nachmittag 4 Uhr im Lokal des Ungarischen Handelsmuseums abzuhaltenden Versammlung festgestellt werden wird.

(Zur Frage der finanziellen Demobilisation.) Unter dem Titel: „A pénzügyi demobilizáció kérdésehez“ hat der volkswirtschaftliche Schriftsteller Dr. Ludwig Kátóna eine angelegentlich der bevorstehenden Schaffung einer selbständigen ungarischen Notenbank überaus zeitgemäße, interessante und lehrreiche, mit einer Fülle von statistischen Daten ausgestattete Broschüre herausgegeben. Die Arbeit behandelt in eingehender Weise die Frage der Vermögenssteuer und die Lösung unserer zum gemeinsamen Noteninstitut bestehenden Relation, sowie alle mit diesem Thema in Verbindung stehenden finanziellen Angelegenheiten. Die Broschüre kann vom Verfasser (Frey Deakgasse 1) für 4 K. bezogen werden.

Wasserstand

Table with 2 columns: Station name and water level change. Includes stations like Schörling, Donau, Pannau, etc. with values in centimeters and directions (up/down).

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gesunken um; > gefallen um. °C Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft Sigmund Pröb. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Pröb. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-Gesellschaft.

INTERNATIONALE HANDELSBANK IN OESTERREICH. WIEN, I., SCHOTTENPLATZ 21. Telephone 12009, 16216, 16136. Gewerbe-, Industrie- und Handelsförderung, Gründungen aller Art. In port- und Exportförderung, Rohproduktenabteilung. Alle bankgeschäftlichen Transaktionen. Einlagen in laufender Rechnung zu besten Konditionen.

liberte, sowie deutsche... Montanwerte, sowie... Verfassung zeigten... auch im weiteren... lang. Heimische, über... die sonstigen auslän... Ausnahme der Pfund... Die wenig erfreu... Diskursen gehandelt... wieder sehr stark ber... bei mangelnder Auf... bl von Kurzen mühten... die nächsten Monate an... nur in der Zeit von... halb zwei Uhr nach...

Die Schreibweise blieb... Ungarischen Handels... Korrespondenten des Un... infolge der Kriegs... haben dieser Tage unter... Karl Sonnen... um über die Wahrung... eigenen Firmen und... Exporteure einen... Es wurden die Schmie... Korrespondenten in der... Kräfte zu bekämpfen... nach denen die Korre... Arbeit in allen Welt... fahrungen und person... nomen des ungarischen... zweckmäßigsten bewertet... beschloß, die in der Dis... und Vorschläge in einer... terbreiten, deren Text in... im Lokal des Ungari... enden Versammlung fest...

ziellen Demobilisation)... demobilizáció kordésé... Schriftsteller Dr. Lub... der bevorstehenden Sch... fischen Notenbank überaus... reiche, mit einer Fülle von... Proschüre herausgegeben... nder Weise die Frage der... ng unserer zum gemein... Relation, sowie alle mit... lebenden finanziellen An... n vom Verfasser (Franz... werden.

Table with columns: Centimeter, and rows of numbers and symbols. Includes text like 'Zehntel', 'Eigent', 'Länge', 'Breite', 'Gewicht', 'Temperatur', 'Luftdruck', 'Windgeschwindigkeit', 'Niederschlag', 'Sonnenschein', 'Mondphase', 'Magnetismus', 'Magnetfeld', 'Magnetkraft', 'Magnetfeldstärke', 'Magnetfeldrichtung', 'Magnetfeldintensität', 'Magnetfeldverteilung', 'Magnetfeldveränderung', 'Magnetfeldverteilung', 'Magnetfeldveränderung'.

Advertisement for 'REICH' with address '16216, 16158' and 'Bedingungen'.

Allerlei.

(Die Denkmäler der Fürsten.) Das sächsische Land... besamt für Denkmalspflege erläßt folgende Verord... nung: „Sachsen ist reich an Kunstdenkmälern aus ver... gangenen Jahrhunderten. Viele von ihnen erinnern an... frühere Herrscher des Landes und an nicht mehr be... stehende Staatsformen. Unverständige könnten hieraus... Anlaß nehmen, solche Denkmäler zu misgönnen oder gar... zu beseitigen. Ein Volk aber, das die Förderung und... Pflege der Kunst zu den vornehmsten Aufgaben des... freien Gemeinwesens rechnet, ist es sich selbst schuldig, auch die Kunstdenkmäler der Vergangenheit... heit wert zu halten und zu hüten. Wir emp... pfiehlt sie daher dem Schutze der Allgemeinheit. Den... Schutz der Regierung hat der Volksbeauftragte für das... Innere Ministerium zugezogen.“

(Echte und falsche Diamanten.) Für die Unter... scheidung echter von unechten Diamanten gibt es zahl... reiche Verfahren. Man bringt z. B. auf die Oberfläche... eines gut gereinigten und trockenen Diamanten einen... Wasserropfen und versucht ihn mit einer Stachelnadel... festzugeben. Röllt der Wasserropfen weiter, ohne seine... Kugelform zu verlieren, so ist der Stein echt, auf einem... unechten Diamanten dagegen zerfließt der Wasserropfen... Taucht man einen zu prüfenden Diamanten in ein... Glas klares Wasser, so zeichnen sich die Umrisse des... echten Diamanten mit erstaunlicher Feinheit ab, während... die Form des unechten Steines verschwommen erscheint... Man zeichnet auf eine weiße Karte einen schwarzen... Punkt und betrachtet diesen durch den zu prüfenden... Stein aus einer Entfernung von ungefähr 6 Milli... metern. Ist der Diamant echt, so wird sich der schwarze... Punkt deutlich und mit einfachen Konturen abzeichnen... durch einen unechten Stein dagegen sieht man eine... ganze Reihe von Punkten, die freisförmig angeordnet... sind und unbestimmte Formen aufweisen. Setzt man... einen echten Diamanten einige Minuten lang der Be... strahlung durch eine Bogenlampe aus und reibt ihn...

hierauf kräftig auf Holz oder Metall, so muß er, unmit... telbar darauf in einen dunklen Raum gebracht, in phos... phoreszierendem Schein erglänzen. Ein unechter Stein... dagegen zeigt diese Erscheinung nicht.

(Die Kunst, sich satt zu essen.) Es gab Fisch mit... Kartoffeln, beides in der Einzahl, beides schamerlich klein... Aber trotzdem gelang es einem Tischgenossen, eine Gräte... so in seinem Hals zu verstaufen, daß es der Gesamtheit... auffiel. Er hustete und stöhnte und die Retter nahen... mit Vorschlägen: ein paar große Stüde trocken Brot... verknäueln oder ein paar Kartoffeln — die Gräte müsse... weichen. Der Kellner lief und brachte vier mächtige Kar... toffeln. Und der kranke Gast schluckte, schluckte. Dann goß... er sein Bier hinterdrein und fühlte sich wohler und ge... reiteter. Als er ging, frag ich noch einmal sorglich nach sei... nem Befinden. „Oh, danke,“ sagte er, „die gleiche Ge... schichte noch einmal im nächsten Lokal — und ich bin... gesättigt.“

(Türkische Fabel.) Jedesmal, wenn die schöne Su... leima spazieren ging, bemerkte sie, daß ein Jüngling sie... verfolgte. „Warum folgst du mir?“ fragte sie ihn eines... Abends. „Weil ich dich liebe.“ „Und warum liebst du... mich? Sieh dich um. Dort hinten geht Fatme, die mich... an Schönheit übertrifft. Schenke ihr deine Liebe.“ Er... wartungsvoll wandte der Jüngling seine Blicke nach... rückwärts und sah sich einem häßlichen Weibe gegen... über. „Warum hältst du mich so zum Narren, Su... leima?“ „Ich wollte dich auf die Probe stellen, ob du... mich wirklich liebst. Wäre es wahr, so hättest du dich ge... wis nicht nach einer andern umgesehen!“

(17 Millionen Telephonapparate.) „Financial... News“ berechnen, daß es in der Welt 17 Millionen... Telephonapparate gibt. An erster Stelle steht Amerika... mit 13,2 Millionen, während die Gesamtzahl der Appa... rate in Europa zur entsprechenden Zeit nur etwa... 4,5 Millionen betrug. Vor den europäischen Ländern... stand Deutschland vor dem Kriege mit 1.420.000 Tele... phonen obenan.

(Ein medizinischer Witz.) Als Friedrich Wilhelm IV... gefährlich erkrankte, übernahm zugleich mit seinem Leib...

arzte Schönlein der Medizinalrat Dr. Weiß die ärztliche... Behandlung. Später wünschte die Königin, man möge... den Dr. Nix aus München noch hinzuziehen. Dem wider... sprach Schönlein mit der Bemerkung, er könne doch nicht... dulden, daß die Krankheitsberichte etwa unterzeichnet... würden: Schönlein Weiß Nix.

(Kinder sind ein Segen.) „Früher hat doch Ihre... Frau Gemahlin immer Klavier gespielt und gesungen;... jetzt hört man sie gar nicht mehr.“ — „Ja, sie hat keine... Zeit mehr; wir haben zwei Kinder.“ — „Na, sehen Sie... das alte Wort hat recht: Kinder sind ein Segen!“

(Wie sie es versteht.) „Mina, nehmen Sie sich mit... dem Ehegatten in acht; es ist ein alter Familienbesitz... schon 200 Jahre haben wir es.“ — „Da seien Sie un... besorgt, gnädige Frau, ich werde es keinem Menschen... weiter sagen, es sieht ja noch ganz wie neu aus!“

(Was er lieber hätte.) Als uns neulich der... Klapperstorch seine Aufwartung gemacht hatte, wurde... mein kleiner Junge gefragt, ob er sich über das Schwei... sterchen sehr freue. Die Antwort lautete: „Ich hätte... lieber eine Ziege gehabt!“

(Amerikanischer Humor.) „Wo warst du so lange, Mda?“ — „Im Park... Mama.“ — „Mit wem?“ — „Ganz allein.“ — „Wirk... lich ganz allein?“ — „Aber gewiß; weshalb fragst du... Mama?“ — „Weil ich es nicht begreifen kann, wie es... kommt, daß du mit einem Regenschirm ausgingst und... mit einem Spazierstock wiederkommst.“

Mr. Hard: „Daß dieser miserable Kerl so früh... sterben mußte!“ — Mr. Weigh: „Schämen Sie sich... dieser Sprache nicht? Wissen Sie nicht, daß man von... Toren nur gut reden darf?“ — Mr. Hard: „Aber er... war doch der erste Gatte meiner Frau.“ — Mr. Weigh:... „Das wußte ich nicht; Sie sind entschuldigt.“

Gast: „Aun warie ich anderhalb Stunden auf den... bestellten Braten.“ — Kellner: „Ich habe mir gerade... gedacht: der Herr hat doch eine Schafsgeduld.“

(Schüttelreim.) Vor Frauen mit einem sehr weißen Gebiß... Da mußst du dich hüten: die heißen gewiß!

Ein rollender Stein.

Roman von S. M. Cvoček.

Genehmigte Uebersetzung von A. Wischer. In der Villa über ihnen wurde Schafkowstschs... Lied ohne Worte gespielt, und die entzückenden... Liebesklänge bildeten eine wundervolle Begleitung... in der Szene am Strande...

Es war zehn Uhr und Mrs. Morven, die eifrig... wachte und mit finstern geringselten Stirne Maschen... wachte, hörte plötzlich, wie ein langbeiniger Badfisch... mit hellbrauner Haarnähme im Tone unterdrückter... Erregung zu ihrer Mutter sagte:

— Mutter, denke dir, jenes hübsche Mädchen... du weißt doch, das uns allen so gut gefällt, die habe... ich gerade eben am Strand gesehen. Sie stand etwas... abseits mit dem jungen Herrn, der heute zu Diner... lunde ankam: ich glaube bestimmt, daß sie meinte... und der junge Herr, denke dir: der hat sie geküßt!

Mrs. Morven wickelte ihr Strickzeug zusammen... hand langsam und würdevoll auf und rannte in die... wolle hinaus, wo sie ihren Mann und Sir Richard... vorfand, die sich eifrig über Gummiaktion unter... hielten.

— Wo ist denn Aurea? fragte Mrs. Morven... mit einer dramatischen Geste. Und Sir Richard... einen scharfen Blick zuwerfend, fügte sie hinzu: „Wo... ist Mr. Wynyard?“

Der General verstand zu rechnen wie die meisten... Männer. Ja, es wäre gar nicht übel: hübscher Kerl... alte Familie, Baronstitel, dazu ein Haufen Geld... Seinem alten Freunde mit unverschämter Bedent... samkeit zuzukind, sagte er, indem er aufstand:

— Na, Sir Richard, es wird uns wohl nichts... anderes übrig bleiben, als auf die Suche zu gehen... und unser junges Pärchen zu holen!

Wasser junges Pärchen! Vielleicht ist es überflüssig, hinzuzufügen, daß... beglotes Pärchen den beiden Herren für ihre Mühe... durchaus keinen Dank wußte.

Nach am selben Abend zu später Stunde ver... trante Aurea ihrer Tante dann an, daß sie sich mit... Owen Wynyard verlobt habe. Mrs. Morven, die... ihre Nichte in deren Schlafzimmern begleitet hatte... bot, wie sie mit dem Strickzeug in der Hand am... Tisch lag, das typische Bild einer gestrigen britischen... Matrone.

— Verlobt! Was fällt dir ein, mein liebes... Kind! Du kennst diesen Menschen ja gar nicht!

— Dinge habe ich seine Bekanntschaft gemacht, denn er... war ein halbes Jahr lang Lantie Bellas Chauffeur... Mrs. Morven ging mit ein paar hastigen... Schritten auf den nächsten Stuhl zu, setzte sich und... schnappte nach Luft.

— Der Chauffeur deiner Tanten! stieß sie end... lich hervor. Mein plötzlich bligten allerlei Gedanken an... ihrem geistigen Horizont auf. Sie erinnerte sich zwar... nicht, daß Aurea je den Chauffeur erwähnt hatte... umso häufiger aber hatte sie in höchst abfälliger... Weise vom grünen Auto gesprochen. Und gerade dies... es Verschweigen war höchst verdächtig gewesen, jezt... erit wurde ihr das klar. Ja, nun durchschaute sie... alles: der hübsche Chauffeur hatte hinter allem ge... steckt. Seinetwegen hatte Aurea sich nichts aus den... jungen Herren und aus Vergnügungen gemacht... Sollte er am Ende auch schuld daran sein, daß die... irahlende Jugendschönheit ihrer Nichte während des... letzten Winters an Glanz verloren hatte?

Prüfend schaute sie jetzt zu dem jungen Mädchen... auf. Heute aber schien Aurea reizender denn je... — Du scheinst sehr erstaunt zu sein, Tante... Maggie.

— Und in Monte Carlo war er ja auch. Ja... wohl, jezt innere ich mich genau. Sein Gesicht kam... mir doch so bekannt vor; aber warum war er denn... Chauffeur?

— Das laß dir nur von seinem alten Onkel er... zählen: es ist übrigens jezt alles wieder in schönster... Ordnung.

— Er ist also Zeila Kesters Bruder und Sir... Richards Erbe: Wynyard auf Wynyard. Ja, ja, ich... erinnere mich, einmal gehört zu haben, der junge... Mann führe ein etwas lockeres Leben und ver... schmeude viel Geld bei Rennweiten und Spiel... Nebenbei ein auffallend hübscher Mensch mit sehr... guten Manieren; die Hörner wird er sich jezt ja wohl... auch abgekauft haben, und um die sechs Monate, die... er bei deiner Tante Barrett in Dienst gewesen ist... beneide ich ihn nicht! (Die beiden Damen hatten... einander nämlich nicht ausstehen können.) Bei der... hat er all seine Sünden abblößen können. Er war... doch richtig angeheilt, nicht nur zum Schein?

— Zum Schein? Nichtig angeheilt, das will ich... meinen! Sogar das Auto hat er abgewaschen, wie... ein Tagelöhner im Garten gearbeitet, Heden gestutzt... und Fenster gepußt.

— Großer Gott! rief die alte Dame, die seinen... Hände gegen den Himmel erhebend. Warum in aller... Welt ist er denn dort geblieben?

Aurea lachte, errödete und sagte dann:

— Nun, Tante Maggie... vielleicht... vielleicht... war ich ein bißchen mit im Spiel.

— Dann muß er allerdings sterblich in dich ver... liebt gewesen sein, mein Kind. Dein Onkel hätte mir... zuliebe sicherlich weder Fenster gepußt, noch Autos... abgewaschen! Saha! Na, Aurea, ich muß gestehen... dein... dein Chauffeur gefällt mir! Ich erinnere... mich, man sagte damals von ihm, er sei wie ein roll... ender Stein, der dem Abgrund zuläuft, aber er hat... sich zu seinem Glück noch rechtzeitig beiseite gemacht... als Chauffeur...

— Er ist ja aber jezt gar nicht mehr Chauffeur... und wird bald sein eigenes Auto besitzen. Sein Onkel... wünscht, daß er das Familiengut verwalte. Wir so... len in Wynyard wohnen und ein glänzendes Jahres... gehalt bekommen. Owen hat auch sehr viele schöne... Pläne, was er alles den Pächtern zur Erleichterung... einführen will, und ich soll mich der Mädchen im... Dorje annehmen... Oh, wir haben schon so vieles... miteinander besprochen.

— So, so. Was werden dein Vater und Susan... wohl dazu sagen?

— O, die werden sich riesig freuen, denn beide... haben Owen sehr gern. Denke dir nur: einen ganzen... Tag lang war im Dorje sogar das Gerücht verbreitet... Susan und Owen seien miteinander durchgebrannt!

Und in ihrer alten übersprudelnd lustigen Art... erzählte sie um die ganze Geschichte so drallig, daß... ihre Tante sich in den Stuhl zurücklehnte und Tränen... lachte.

— Mir ist ganz so, als ob ich den jungen Wyn... yard recht lieb gewinnen könnte, sagte sie, sich die... Augen trocknend. Und daß wir, dein Onkel und ich... die kleine Aurea nicht lieber haben könnten, wenn sie... unser eigenes Kind wäre, weißt du. Dein Onkel wird... bei der Gründung eures Hausstandes jedenfalls auch... ein Wörtchen mitreden, von mir aber sollst du an dei... nem Hochzeitstage mein Saphirkollier bekommen... Nur aber gute Nacht, mein Herzchen. Ich muß jezt... rasch gehen und mit meinem Alten über die Sache... reden. Ich sage dir, ich bin so aufgereggt, daß ich... wahrscheinlich die ganze Nacht kein Auge schließen... werde.

Aurea aber, deren Schicksal sich während der... letzten zwei Stunden so herrlich erfüllt hatte, zog des... Rouleau hinauf, küßte weit das Fenster und die... Arme auf das Gesims lehrend, betrachtete sie das... schöne Landschaftsbild: den sonst wogenden Djean... das unermeßliche Firmament, das silberne Mond... licht, und sie fragte sich, ob es wohl auf der ganzen... weiten Welt ein glücklicheres Mädchen gebe als sie.

Eude.

Geschäfte

Unzetek eladása. Kávéház, nagy köruton, fényesen berendezve, lakással; vendéglő központnál, nagy ital fogyasztással; kávé-mérés központnál lakással, óriási forgalommal; óriási forgalommal; cukorka-csemegeüzlet nagy köruton, lakással, nagy forgalommal, eladó. Ertekésítő, Ferenc-körút 21. 6208

Házaspár, több nyelvet beszél, társulna néhány száz koronával bármily üzlethez. Levelek „Azonnal 757” jellegre kiadható. 98767

Kávécsarnok, tömepeteli, Keletnél eladó. Elalmiszerület 5000 koronával. Korcsma lakással, elcsón eladó. Berger, Népszínház-utca 18. 98762

Kauf u. Verkauf

Rajzen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumenten-schränke billigst. Budapesti Rajzenleberlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 64-31. 9013

Brillanten, Gold, Silber, Verlassenschafteten kaufe allerhöchste, Singer, Egyetem-utca 11. 38642

Aranyat, ezüstöt, brilliáns ékszer bárkinél drágábban veszek. Schiller, Kezskeméti-utca 11. 28 43

Juwelen, Brillanten, Perlen, Bruchsilber kaufe zu höchsten Preisen. U. Fried, Juwelier, VII. Rákóczi-ut 2. Telefon 97-25. 6206

Damen-Modellkostüme, Seidenstoff-Mohmonteaus, Doubl Mantel, Blousen, Schöße, Reformkleider in großer Auswahl zu haben. Hársta-utca 18, Partierre. 8546

Jutesäcke gehen aus! Empfehlung zu jedem Zwecke geeignete Papierfabrik-Säcke, vor-probierte Qualität, zur sofortigen Lieferung. Nagel Adolf, Budapest, Arany János-utca 10. Filialfabriken: Budapest, Jüme, Zágráb. Telegrammadresse: Nagela, Leibfäcke, Leinplachen. 8 48

Lüfter in jeder Ausführung großes Lager, Gasöfen, Gasparherde, Gas-Bratapparat, Gas- u. elektr. Kochapparate, Bügeleisen. Vilmos császár-ut három. 9 15

Möbel in großer Auswahl billigst zu haben bei Valós, Möbelwarenhaus, Vilmos császár-ut 43. 98769

4 Gaslüfter, 2 Stühkassen, 3 Auslagekasten, 1 Küchenschrank sind billigst zu verkaufen. Stignitz, Hajós-u. 17. 98773

Kaufe Gold, pr. Gramm 9-16 Kronen, Brillanten, Perlen, Silber. Telefon József 103-73, Szwarz, Mehmed szultán-ut 21. 97791

Brillanten, Perlen, Silber, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen wie jeber. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Achtung auf Fälschung. 97792

Két kisebb-nagyobb vas-kályha, tüzhely, szallag, vasabroncs, almaprés, fahélyvályók, egyebek eladók. Podmaniczky-utca 61. III. 26. 98778

Lebermöbel, eigene Fabrikation. Album 3 Kronen. Ezüles, Lebermöbelfabrik, Károly-körút 5. 98770

Realitäten

Bérszola, kisebb házak Pesten és környékén, 100 holdas gazdaság Pest mellett eladók. Berger, Népszínház-utca 18. 98761

Villen und Häuser zu finden im Budapesti Wohnungsanzeiger. Zu haben in den Trafiken oder Giselaplatz 6. 98792

Stadthäuschen, 40,000 Gulden Anzahlung, dringend verkäuflich. Vencostraße 18. Hausfrau. 98655

Unterricht

Erzieherinnen, Bonnen suche dringend, placire gewissenhaft. Bureau Szeged, Budapest, Vencostraße 58. Telefon 9014

Ungarischen Sprachunterricht, bewährte Methode, erteilt Jüredi, István-ut 31. 28631

Deutsches Mädchen wird zu Kindern gesucht. Lovag-utca 19, I. 6. 9016

Suche zu zwei Kindern ein intelligentes deutsches Fräulein. Näheres bei Frau Sándor Dorin, Szilvásvasvári, Kom. Vespérem. 10026

Stenographielehrschule Ademia, Rákóczi-ut 60. Halbjährige Handelskurse, Buchhaltung, Stenographie, Rechenlehre, Rechtslehre, Lehrkräfte ersten Ranges. Auf Wunsch beschleunigter Unterricht. Einschreibungen täglich. 3006

Gyarmokleány, aki háztartásban is segédkezik. 2 1/2 éves fia mellé felvétetik. Fischer, tojásüzlet, Dessewffy-utca 41. 98782

Intelligente, gebildete, junge Reichsdeutsche, erfahren in Pflege, häusliche Mithilfe, musk., kann Klavier, Französisch beaufsichtigen, sucht Posten als Gesellschaftlerin oder zu 1-2 Kindern von 6 Jahren an. Offerte unter „Gebildet 758“ Exp. 98758

Gyorsirási, gépirási, kereskedelmi szakfolyamok „Belvárosi Gyorsiró Szakiskolában“, Mehmed szultán-ut 23-25. Telefon József 104-07. 98771

Dipl. deutsche Lehrerin zum Fortbildungsunterricht, mit Französisch, für 19jähriges Mädchen täglich eine Stunde gesucht. Telefon 76-25. 38351

Deutsch-französisches Fräulein zu 9jährigem Mädchen gesucht. Margit-rakpart 54, III. 17. 98790

Deutsches Fräulein wird für ganzen Tag zu 3 arbeitsfähigen Kindern gesucht. Her-nád-utca 40, II. 21. 38653

Deutsches Fräulein sucht Nachmittagsstelle zu Kindern. Kőszeg-utca 72, Tür 8. 98783

Deutsches Kinderstübchenmädchen zu zwei kleinen Mädchen per sofort gesucht. Honvéd-utca 18, V. 24, Bárony. 98788

Kinderfräulein oder Stütze zu 2 Kindern gesucht. Vencostraße 5-8. Erzsébet-ter 5, I. 1. 98789

Deutsche und ungarische Kinderfräulein sucht dringend Bureau Palmi, Nagymező-utca 21. Telefon. 98772

Unterrichte Deutsch, Französisch, Klavier. „Junge Dame 754“ an die Exp. 98754

Erstklassiger Opern- u. Theaterkorrespondent erl. St. Anträge: Balon, IX. Ráday-utca 18, II. 18. Gespräche 3-4. 98763

Kinderärztin wird zu einem 6jährigen Knaben für Nachmittags gesucht. Klotzberg-utca 16, Partierre 3. 98797

Mietung und Vermietung

Urleányak, kit hazulról élelmiszertel támogathatnak, családtagzserű ellátás. Jelleg „Akadémianál“ a kiadóba. 98779

Diverse

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomierter, intelligenter Hebammen mit langjähriger Klinikpraxis. Kuidy Gits, VII. Baross-ter 12, I. Etod 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 95030

Házmestéri ügyekben tanácsot díjtalanul Bodányszky szerező-házmestert ajánló irodája, József 46-08. 98255

Baren placiert, bejagt Agentur Schatteler, Zugos/II. Uebernahme von Vertretungen. Telefon. 1561

Tapezierer empfiehlt sich ins Haus. Podmaniczkygasse 51, Deutsch. 98760

Wer nimmt ein 19jähriges Mädchen auf ein paar Monate in Pflege? Gute Beschäftigung, Anzugeschere Theresie Krosching, Jüdesgasse 16, Schöngasse. 98777

Postmännchen karácsonyi köpkiallítása megtekinthető egész nap Alsó erdő-sor 8, műterem. 28654

Wohnungstausche im Budapesti Wohnungsanzeiger, Giselaplatz 6, oder in den Trafiken. 98791

Offene Stellen

Bessere Köchin für alles zu drei Leuten mit hohem Gehalt gesucht. Liszt Ferenc-ter 22, III. Eift. 4838

Für Herrschaftshaus perfekte Stubenmädchen, das händlich ist, gut Wasche ausbessern und etwas schneidern kann, bei hohem Lohn gesucht. Borzupellen IV., Ferenc József-rakpart 17, IV. Etod, zwischen 1-2 und 6-7. 6993

Gesucht wird ein besseres Mädchen neben einer Erziehlerin zu zwei Kindern, 5 u. 3 Jahre, welches sich auf die körperliche Pflege der Kinder, Instandhaltung von deren Kleibern u. Wasche versteht. Berücksichtigung finden nur solche Bewerberinnen, welche über Jahresgehälter verfügen u. die deutsche Sprache im Worte soweit es der Dienst erfordert, beherrschen. Mit Photographie und Zeugnisabschriften versehenen Anträge werden unter Bekanntgabe der Zahlungsansprüche unt. Chiffre „Berläglich u. kinderfreundlich 025“ an die Exp. d. Blattes erbeten. 10025

Szakácsné négytagu családnak szobaleány mellett felvétetik. Népszínház-utca 22, III. 8. 98786

Masamod kézüreányok, tanulmányok felvételnek. Jelentkezés 1-3. Cseugery-utca 52, II. 14. 38652

Gesucht braves Dienstmädchen. Guter Lohn. Gute Behandlung. Kinderlose Familie. Vilmos császár-ut 46, III. 8. 98784

Besseres Stubenmädchen, das im Nähen bewandert ist, aufs Land gesucht. Gute Verpflegung und Behandlung. Näheres Margit-körút 7, III. 4. 7000

Besseres deutsches Stubenmädchen wird aufgenommen. Rottenbiller-u. 35, V. 29, Szlovák. 7002

Köchin für alles für sofort gesucht. 7. Bez., Dongogasse 11, bei Ferenc József-laktanya. 98781

Bedienerin, die bürtigen kann, für Vormittag. 150 Kronen und Frühstück. V. Ugnök-utca 22/b, IV. 1. 6207

Deutsches Hausfräulein mit guten Zeugnissen, das die Aufsicht größerer Kinder auch übernimmt, wird für Nagybárod aufgenommen. Andrassy-ut 37, I. 9. 7001

Suche perfekte Köchin und Stubenmädchen. Nádor-utca 23, Strausz. 6999

Mädchen für alles wird mit großem Gehalt und guter Behandlung sofort aufgenommen. V., Csáky-utca 16, földsz. 2. 98794

Köchin für alles wird gesucht. V., Csanády-utca 18, I. 1. 98785

Suche besseres Stubenmädchen für sofort oder 15. Dezember. Andrassy-ut 102, Dr. Rozsa. 6203

Mädchen für alles zu zwei Personen gesucht. VIII., Főherceg Sándor-utca 2, III. 12/b. 6210

Stubenmädchen für alles gesucht. Dr. Tolnai, Calvin-ter 5, I. 1562

Suche fürs Land eine streng tüchtige kinderlose Witwe zwischen 30-40 Jahre, die gut kochen und auch Geflügelzucht versteht. Offerte mit Gehaltsanspruch sind zu richten an David Groß, Győr. 10028

Reifende Schnürbänder zu verkaufen werden mit Provision aufgenommen. Antr. an Klopold Bertalan, Uf-fokubin. 98767

Kinderliebende intelligentere Frau oder Fräulein gesucht zu Zivillern (11 Wochentag). 140 K. Gehalt, Familienanschluss, gute, liebevolle Behandlung. Zu befragen ist Kinderpflege und Wasche. Dr. Ujfalussy, Eled, Kom. Bihar. 98774

Fräulein, das das Kochen und Hausführung übernimmt, wird in besserem bürgerl. Hause aufgenommen. Előut 101, Balogné. 98782

Mädchen für alles findet sofort Stelle. Visegrádi-utca 43, I. 8. 98764

Mädchen für alles wird sofort aufgenommen. Zrínyi-gasse 17, I. Et. 1. 98765

Deutsches Fräulein wird zu zwei Kindern aufgenommen. Neumann, Vörösmarty-utca 11, III. 11. 10518

Deutsches einfaches Mädchen zu Gutsbesitzerfamilie als Stubenmädchen gesucht. Teréz-körút 21, II. 1. 10517

Zufraumerin für halben Tag gesucht. Csáky-utca 32, II. 2. 98793

Stellen-Gesuche

Tüchtige geprüfte Kinderpflegerin (Säuglingspflegerin) sucht Stelle, auch zu Kinder bis zu vier Jahren für sofort. Offerte unter „Gebildet 759“ Exp. 98759

Maschinen, verlässliche Kraft, mit sehr guten Zeugnissen, Sprache deutsch, 28 Jahre, sucht Stellung. Zuschriften an F. B., Budapest, III., Sorompó-utca 1. 98900

Gut erzogenes, überaus intelligentes 17jähriges Mädchen möchte gerne von einer älteren feinen Dame als Gesellschaftlerin aufgenommen werden. Antr. in der Exp. d. Bl. 10025

Perfekte Hausfräulein, gute Gesellschaftlerin, sucht Stelle. Bástya-utca 15, földszint 4, Schuster. 98780

Junge, intelligente Deutsche, mit Bureaupraxis, sucht bessere Stellung in gutem Hause. Offerte u. „Bürokratie“ Exp. 98761

Neuzeitige deutsche Korrespondentin, sowie Buchhalterin sucht dauernde Stelle. Zuschriften unter „Selbstständig 971“ an die Exp. 9971

Heiratsanträge

Photographin mit Atelier möchte heiraten. Zuschriften mit Bild unter „Streblam 713“ an die Exp. 98713

Tixerer korona hozomány, Szobos lakas berendezés, szép kelengye és önálló varrodával rendelkező, 21 éves csinos leányommal férhez adnám egy irrealitá jobb iparoshoz. Csak komoly teljes című leveleket „Házasság 918“ jellegre a lap kiadóhatalmába kérek. 16910

Fővárosi nagykereskedő, 30 éves, ir., nősülni kíván. Kérek ajánlatokat 98766-a kiadóba. 98756

25j. évr. is. Kaufmann aus wohlhabender Familie, hat 30-40,000 Kronen in Baren, möchte einheiraten. Briefe unter „Felsomagyarország 768“ an die Exp. 98768

Intelligenter is. junger Mann, 27 Jahre alt, Kaufmann von Beruf, sucht entsprechende Partie. Unter Ernst 355“ an die Exp. d. Bl. 98755

Korrespondenz

Almádi. Levele van a kiadóhatalban Apasól. 98725

„R. I.“ holt sich Brief bei Rudolf Woffe, Andrássy-utca 2, ab. „Wühling“ 98750

Intelligentes lustiges Fräulein sucht die eheartige Bekanntschaft eines ebenfalls lustigen und intelligenten Herrn. Zuschriften erbeten unter „Recht lustig soll es sein“ an die Exp. d. Blattes. 38286

Bankbeamter, fests. symphonisch sucht ehebaren Anschluss. Unter „Angenehme Konversation 647“ an Exp. 98753

Magyar Nemzeti Operaház S. mson és Dölla. Kezdeté 7 órákor

Nemzeti Színház. A titok. Kezdeté 7 órákor.

Vigszínház. Szenvedély. Kezdeté 7 órákor.

Magyar Színház. Majd a Vica! Kezdeté 7 órákor.

Király Színház. Gróf Rinaldó. Kezdeté 7 órákor.

Andrássy-utí Színház. Hazafelé. Barcarolle. Az utca éneke. Kezdeté 7 órákor.

Városi Színház. A szép saskia. Kezdeté 7 órákor.

Budapesti Színház. A csavargóleány. Kezdeté 7 órákor.

Belvárosi Színház. (Modern Színház.) Koronaherceg-utca 6. sz. Hercege Ferencz: A lilla. Kezdeté 7 órákor.

Intim-Kabaré. Teréz-körút 46. Tel. 65-54. Ma este 7 1/2 órákor a remek új műsor. B. Márton Erzsi vendégfellépésével. Dzsáta. Irta: Inozé Béla. Keringőkirály. Operette 1 felvonásban.

FŐVÁROSI ORFÉUM

A fekete csoda

mit grossem Lacherfolg aufgenommene Posse. Jonny & Charly Salda Excentrics. Xylophon-Virtuose.

Hess und Tjanowsky klassische Tänze.

MISTER GALAMBOS Dr. Stefan Haáz' sensationelles Lebensbild.

SYLVESTER KREMO 1karische Spiele. Beginn der Vorstellung um 7 Uhr.

KIS KOMÉDIA. (Vormals Folies Caprice.) Telefon 14-22. VI. Róvay-utca 18. sz. Direktion: Rott-Steinhardt.

7 Uhr: Apuka. (In den Hauptrollen Rottu. Steinhardt.) 1/2 10 Uhr: Das Paradies. Casinó-Klub (I. Stock) Gesang und Tanz. 20

Nemzeti-ROYAL-ORFÉUM VII., Elisabethring 31. Telefon 110-23. Jeden Abend 7 Uhr ARANYKALITKA Operette von Imre Harmath und Béla Zerkovitz und das glänzende neue Dezember-Programm.

Bierkabaré von halb 8-11 Uhr. — Neues Schlagerprogramm. Glänzende neue Scherze, Soli, Duette, Warme Küche. NATIONAL-ROYAL-BIERKABARÉ Jeden Abend von 1/2 8-11 Uhr das glänzende neue Programm. Amüsante Scherze! Possen! Soli! Duette! Zigeunermusik! Parkettanz! Warme Küche!

Jacques Pollak, Fabrikant in Wien, wünscht behufs Ausübung seines ung. Patentes Nr. 71446 betreffend: „Verfahren zur Herstellung eines wasserlöslichen Kältefettes für Metallbearbeitung“ mit inländischen Fabrikanten oder Unternehmern in Verbindung zu treten. Patentinhaber ist geneigt, das Patent zu verkaufen oder Lizenzen zu erteilen. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst das Patentamt in Budapest.

Max Adler, dipl. Maschineningenieur, bester Patentanwalt, Budapest, VI., Teréz-körút 18

WINTERGARTEN. Nagymező-u. 22-24. Telefon 167-25. Jeden Abend 7 Uhr grosse Operetten-Vorstellung. Kuba-gyöngye.

Operette in 3 Akten. Hauptdarsteller: Karola Tiszta, Eugen Nádor, Julius Stella, Erzsébet Antal, Karl Ujvári, Ferdinand Gallai. Die Operettenvorstellung beginnt Punkt 7 Uhr.